

1. Bildungsreport Braunsbedra

Von der Kita in die Grundschule.
Eine Bestandsaufnahme des Übergangs-
geschehens.



Vorbemerkung

Der vorliegende Bildungsreport ist eine praxisorientierte Darstellung der Geschehnisse am Übergang zwischen Kita und Grundschule in der Kleinstadt Braunsbedra. Er erhebt keinen Anspruch auf wissenschaftliche Vollständigkeit. In die Bewertung der ermittelnden Daten fließen Situationen, Meinungen und Phänomene vor Ort ein. Die gewonnenen, zum Teil kontroversen, Ergebnisse stellen eine Diskussions- und Arbeitsgrundlage für Pädagoginnen, Pädagogen sowie politische Vertreterinnen und Vertreter dar. Ebenso erhalten alle interessierten Eltern und Bürger einen Einblick in einen Teil des Bildungsgeschehens ihrer Stadt.

Ich danke Allen, die durch Ihre Bereitschaft zur Mitwirkung diesen Bildungsreport ermöglicht haben.

Inhalt

Einleitung

Grußwort	4
Inhaltliche Einleitung.....	5
Verteilung der Grundschulen und Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet.....	6

Zahlen zur frühkindlichen Bildung

1. Daten und Fakten - Bildung in Zahlen.....	7
2. Kinderarmut	10

Ausgangssituation

3. Gelingende Übergänge stärken Kinder	12
4. Braunsbedra im Fokus.....	13
5. Die Arbeitsgemeinschaft Übergang Kita-Grundschule.....	14
6. Wirkungsorientierte Steuerung des Übergangsgeschehens in Braunsbedra	15
7. Kita versus Schule – rechtliche Grundlagen der Übergangsgestaltung	16

Zahlen zu Übergängen in die Schule

8. Untersuchungen am Übergang zwischen Kita und Grundschule.....	17
8.1 Kommunale Erhebung zum Entwicklungsstand altersgleicher Kindergruppen im Elementarbereich.....	17
8.2 Gesundheit am Übergang – Erhebungen des Gesundheitsamtes Saalekreis	22

Perspektiven der Akteure

8.3 Die Perspektive der Kindertagesstätten auf das Übergangsgeschehen	30
8.4 Perspektiven der Grundschulen auf das Übergangsgeschehen.....	37
8.5 Die Rolle des Schulhortes im Übergangsgeschehen zwischen Kindergarten und Grundschule	39

Fazit und Empfehlungen

9. Fazit	40
9.1 Empfehlungen zum Übergangsgeschehen für die strategische Steuerung der Stadt Braunsbedra	41
9.2 Empfehlungen zum Übergangsgeschehen für die strategische Steuerung des Landkreises	41
9.3 Empfehlungen für die strategische Steuerung des Landes Sachsen-Anhalt	42
9.4 Empfehlungen für eine gute Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen am Bildungsübergang in Braunsbedra	42
10. Resümee und Ausblick	43
Anhang	47
Literatur und Quellenangaben	60
Abbildungsverzeichnis.....	62

Grußwort

Liebe Bürgerinnen und Bürger, liebe Eltern und Kinder, Erzieher und Lehrer, liebe Mitstreiter unserer Bildungsstadt, liebe Mitarbeiter der Stadtverwaltung und engagierten politischen Entscheider vor Ort und auf Kreis- und Landesebene,

Bildung geht uns alle an und ist von je her ein wichtiges und sensibles Thema auf allen Entscheidungsebenen. Egal ob vor Ort in der Kommune, im Landkreis oder auf Landesebene – nur mit einem ganzheitlichen Bildungsansatz ohne große Brüche werden wir unseren Kindern und Jugendlichen die Möglichkeit bieten, ihr Leben und ihre Rolle als gesellschaftliches und vor allem soziales Wesen aktiv wahrnehmen zu können. Dafür braucht es viele Akteure, die bereit sind, gemeinsam Bildung zu gestalten.

Aufgrund unserer Föderalismusstruktur durchläuft jeder Mensch in seiner Bildungsbiographie verschiedene Ebenen auch bei den Zuständigkeiten und immer, wenn er eine solche Grenze passiert, muss er sich auf neue Anforderungen, Umgebungen, Akteure und Regeln einstellen. Besonders Kindern fallen solche Veränderungen schwer und sie brauchen Vorbereitungen und Zeit, diese zu meistern. Immer öfter verlieren Kinder in dieser Situation den Anschluss und bleiben hinter ihren Möglichkeiten zurück.

Der Landkreis Saalekreis und die Stadt Braunsbedra haben sich deshalb zusammen mit dem Projekt „Bildung – gemeinsam verantworten“ auf den Weg gemacht, Bildungsübergänge sowohl für die betroffenen Kinder aber auch für deren Eltern und die pädagogischen Fachkräfte in Kita und Schule barrierefreier zu gestalten.

In der Bildungsstadt Braunsbedra schaffen wir jetzt gute Voraussetzungen, unsere Bildungsstrukturen zwischen Schulen und Kitas und darüber hinaus zu vernetzen. Mit dieser Vernetzung versuchen wir die Übergänge zu entschärfen und besonders unseren Kindern eine reibungslose Schullaufbahn zu ermöglichen. Als Stadt leisten wir damit einen Beitrag unsere Kinder bestmöglich auf ihr späteres Leben vorzubereiten. Wir setzen dabei auf die Zusammenarbeit vor Ort. Lasst uns für unsere Kinder Bildung in Braunsbedra immer wieder neu denken. Nicht umsonst heißt es in einem afrikanischen Sprichwort „Um ein Kind zu erziehen, braucht es ein ganzes Dorf.“

Dieser Bildungsbericht zeigt die Verhältnisse in Braunsbedra am Übergang zwischen der Kita und der Grundschule. Er stellt für uns auch Handlungserfordernisse und -möglichkeiten dar, wie wir zukünftig Bildung gestalten können, um den Übergang zu verbessern.

Allen Akteuren danken wir für ihre aktive Mitarbeit!

Ihr Bürgermeister
Steffen Schmitz

Ihr Landrat
Hartmut Handschak

Inhaltliche Einleitung

Die am Übergang beteiligten Lehrerinnen und Lehrer, Erzieherinnen und Erzieher, Eltern, Fachberater und Einrichtungsträger wissen sehr genau, dass es keine völlige Übereinstimmung der fachlichen Positionen geben kann, solange die Kinder einen Übergang zwischen zwei grundlegend verschiedenen Bildungssystemen bewältigen müssen. Zur Überwindung der beiden grundsätzlich verschiedenen pädagogischen Denk- und Handlungsweisen hin zu einem abgestimmten pädagogischen Handeln möchte dieser Bericht beitragen.

Während meiner Arbeit an diesem Bildungsreport habe ich häufig stereotype Meinungen und Urteile über die jeweils andere pädagogische Berufsgruppe gehört. Dadurch ist es mir zunehmend schwer gefallen, an eine gute Zusammenarbeit auf Augenhöhe, mit ehrlichem Respekt füreinander, zu glauben. Die partnerschaftliche Arbeitsweise der „Arbeitsgemeinschaft der Bildungsstadt Braunsbedra“ zeigt mir jedoch, dass dies gelingen kann. Die gemeinsame Arbeit an pädagogischen Themen führt zu mehr Verständnis und dem dringend notwendigen Perspektivwechsel der beteiligten Professionen.

Mir ist bewusst, dass die im Bericht veröffentlichten Daten durchaus Fragen aufwerfen werden. Deshalb bitte ich jetzt schon den Leser um Verständnis dafür. So weisen die verwendeten Datenreihen des Gesundheitsamtes (z.B. Sprachentwicklungsstörungen) auf eine hohe Anzahl von Kindern mit Entwicklungsdefiziten im Elementarbereich hin. In den ersten Grundschuljahren verschwinden diese innerhalb kürzester Zeit. Man könnte nun annehmen, die Braunsbedraer Kitas hätten versagt, die Grundschulen dafür aber Spitzenleistungen vollbracht. Derart gravierende Schwankungen der Datenlage sind m.E. nicht aussagekräftig. Sie verschärfen die Gegensätze zwischen Grundschulen und Kindertagesstätten und erlauben keinen objektiven Blick auf kindliche Entwicklungsverläufe.

Als Bildungsmanagerin und Bildungsmonitorerin des Landkreises Saalekreis und der Stadt Braunsbedra beruhen meine Anfragen nach Daten und die Bitte um Mitarbeit beim Ausfüllen von Fragebögen auf dem Prinzip der Freiwilligkeit. Dabei erschweren die unterschiedlichen Zuständigkeiten für die inhaltliche Arbeit der Schulen und der Kindertages-

stätten den Zugang zu Informationen. Dadurch kann ein Ungleichgewicht der erhobenen Daten zwischen Kitas und Grundschulen entstehen. Über die Stadt Braunsbedra als Träger der inhaltlichen Arbeit der Kitas ist mir der Zugang zu Informationen deutlich einfacher gelungen. Um ein vollständiges Bild der kindlichen Entwicklungsverläufe zu zeichnen sind weitere Schuldaten notwendig. Dazu gehören konkrete Zahlen zu den Leistungs- und Entwicklungsständen der Kinder in der Schuleingangsphase, Förderschwerpunkte, Zusammenarbeit mit Dritten, der Verbleib der Kinder in der Schuleingangsphase, Fortbildungsbedarfe der Lehrer etc.

Mein besonderer Dank gilt den Kitaleiterinnen und Erzieherinnen der städtischen Einrichtungen, die meine Arbeit mit großer Kooperationsbereitschaft, Offenheit und Transparenz unterstützt haben. Durch ihre Mithilfe konnte ich eine Vielzahl von Daten erheben, die die Vielschichtigkeit des Übergangsgeschehens seitens der Kitas weitestgehend offenlegt.

Verteilung der Grundschulen und Kindertageseinrichtungen im Stadtgebiet



Abbildung 1: Google Maps 10.06.2021, Schulen und Kitas in Braunsbedra

1. Daten und Fakten – Bildung in Zahlen

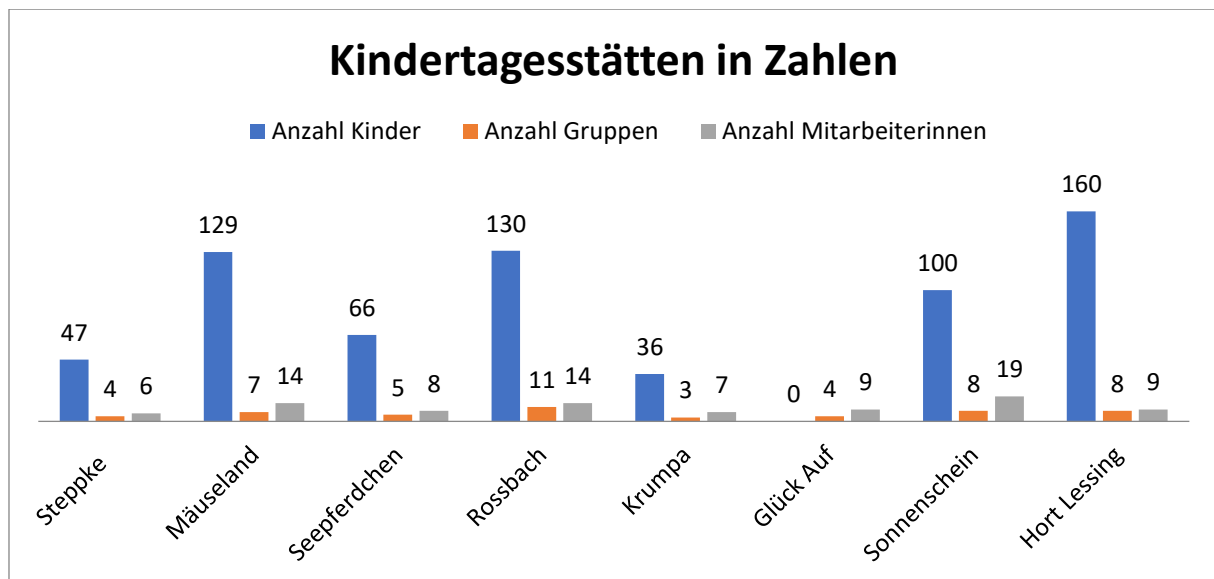


Abbildung 2: Kindertagesstätten in Braunsbedra in Zahlen, eigene Darstellung, Datenquelle: Befragung zum Übergang von der Kita in die Grundschule, April 2020

In der Stadt Braunsbedra gibt es 8 Kindertagesstätten, zwei Grundschulen, eine Sekundarschule und eine Förderschule für Geistigbehinderte. Als Träger der Kindereinrichtungen und der Grundschulen ist die Stadt für die Betriebsführung der Einrichtungen und für die sächliche und personelle Ausstattung der Kindertagesstätten und der Grundschulen zuständig. Außerdem ist sie als Träger Ansprechpartner in allen organisatorischen Belangen und legt die pädagogische Ausrichtung ihrer Betreuungseinrichtungen fest. Die Tageseinrichtungen sind durch den Landkreis Saalekreis als örtlicher Träger der freien Jugendhilfe fachlich zu beraten (§10 Abs.4 Kinderförderungsgesetz Land Sachsen-Anhalt, sodann KiföG LSA). Ferner übt das Jugendamt des Landkreises Saalekreis die Fachaufsicht gemäß § 20 KiföG aus. Der Landkreis Saalekreis ist als Träger der Sekundarschule und der Förderschule für die sächliche Ausstattung der beiden Schulen zuständig. Des Weiteren stellt er das technische Personal an den Schulen zur Verfügung.

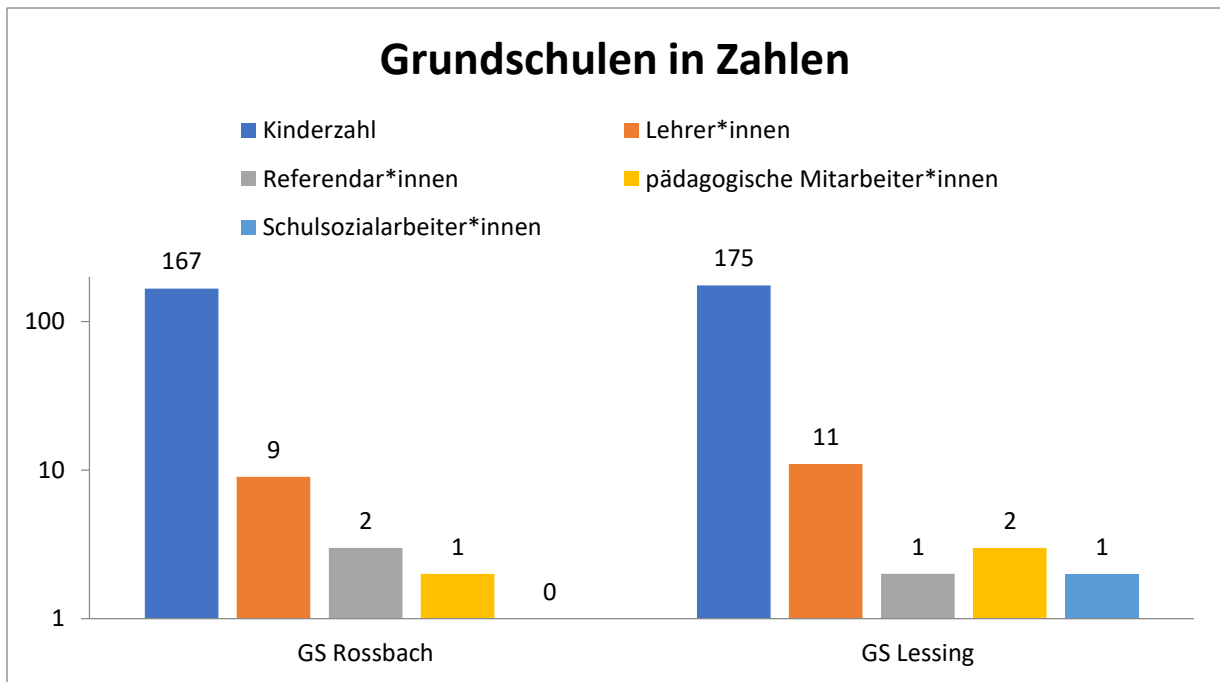


Abbildung 3: Grundschulen in Zahlen, eigene Darstellung, Datenquelle: Stadt Braunsbedra, Oktober 2020

Als örtlicher Träger der Grundschulen verantwortet die Stadt Braunsbedra die bauliche und materielle Ausstattung der Schulen. Das Landesschulamt stellt die Lehrkräfte ein und ist die zuständige staatliche Aufsichtsbehörde über die Umsetzung des Landesschulgesetzes.

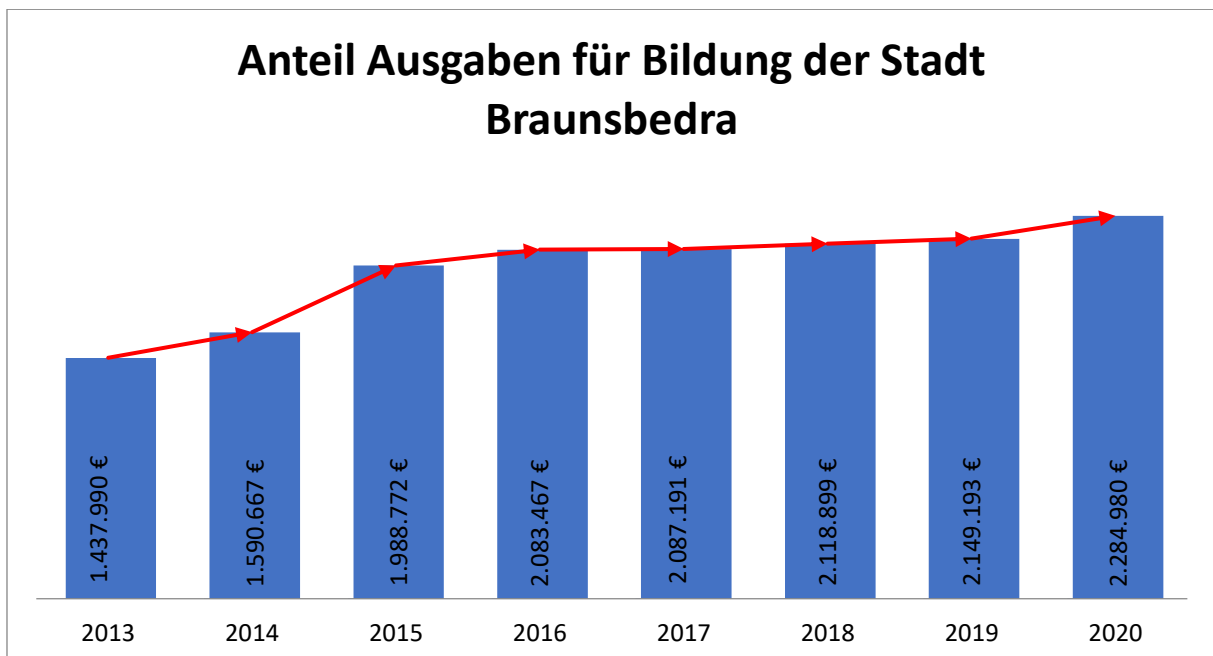


Abbildung 4: Anteil Ausgaben für Bildung der Stadt Braunsbedra, eigene Darstellung, Datenquelle: Stadt Braunsbedra 24.10.2020

Der Anteil der Bildungsausgaben der Stadt Braunsbedra ist mit den Tarifierhöhungen für Erzieher*innen seit dem Jahr 2015 deutlich angestiegen.

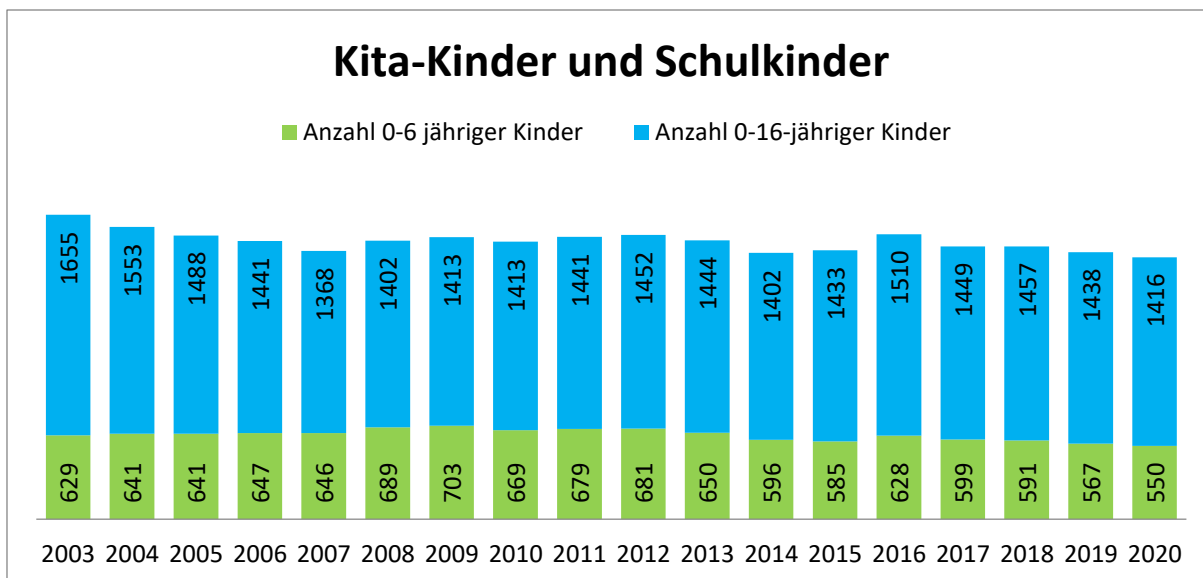


Abbildung 5: Kita-Kinder und Schulkinder, eigene Darstellung, Datenquelle: Stadt Braunsbedra 24.08.2020

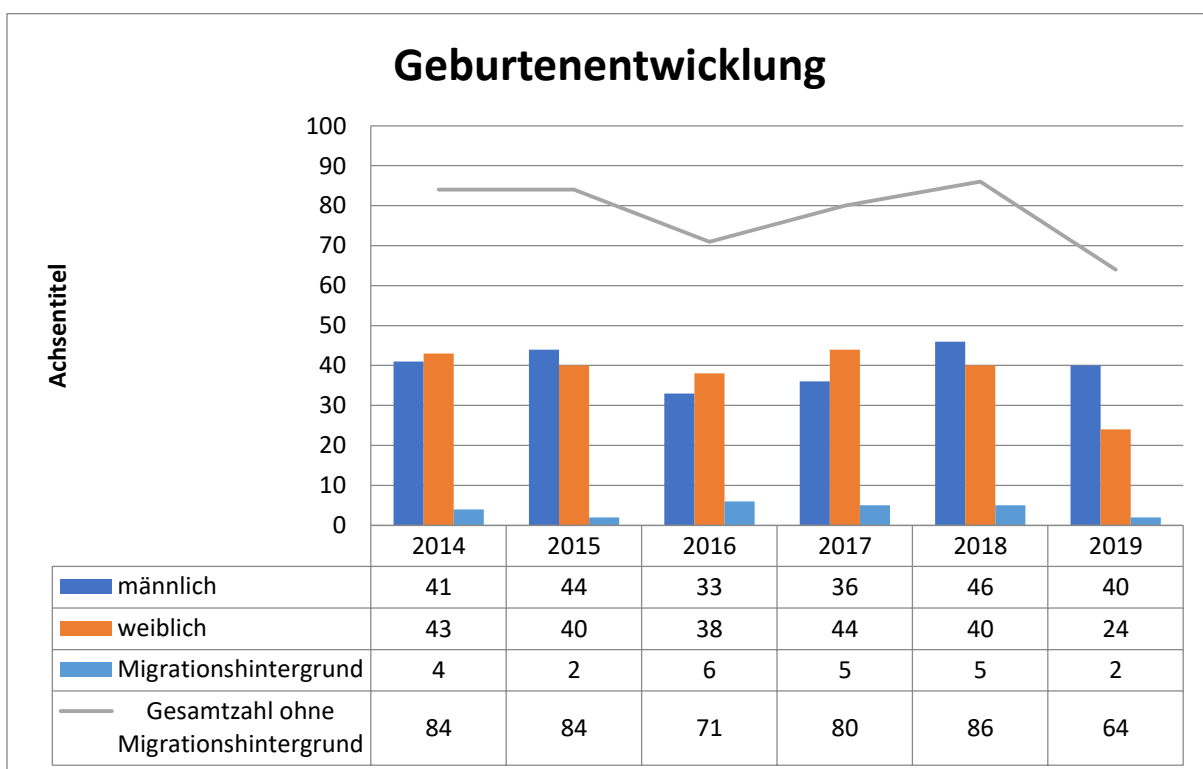


Abbildung 6: Geburtenentwicklung, eigene Darstellung, Datenquelle: Stadt Braunsbedra 08.06.2020

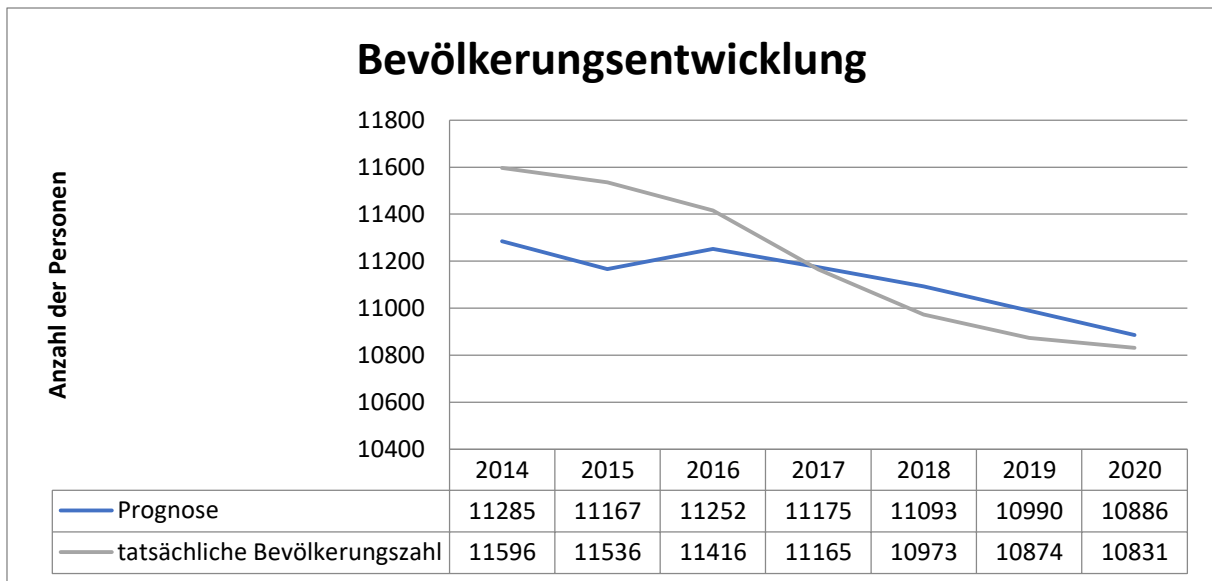


Abbildung 7: Bevölkerungsentwicklung, eigene Darstellung, Datenquelle: Stadt Braunsbedra 08.06.2020, Statistisches Landesamt Sachsen Anhalt (Prognose)

Während die Braunsbedraer Gesamtbevölkerung weiter sinkt, bleibt die Anzahl der Kinder seit Beginn des Jahrtausends relativ konstant. Zuzüge und Wegzüge gleichen sich in etwa aus. Die Geburtenrate unterliegt zwar jährlichen Schwankungen, hat sich aber grundsätzlich stabilisiert. Das Schwinden von Bevölkerungsanteilen wird insbesondere durch das Versterben alter Menschen verursacht. Braunsbedra hat in naher Zukunft mit gleichbleibenden Kinderzahlen zu rechnen. Optimistisch betrachtet, kann die Stadt durch die gute Verkehrsanbindung, positive Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt sowie die attraktive Seenlandschaft rings um Braunsbedra weiter mit Zuzügen junger Familien rechnen.

2. Kinderarmut

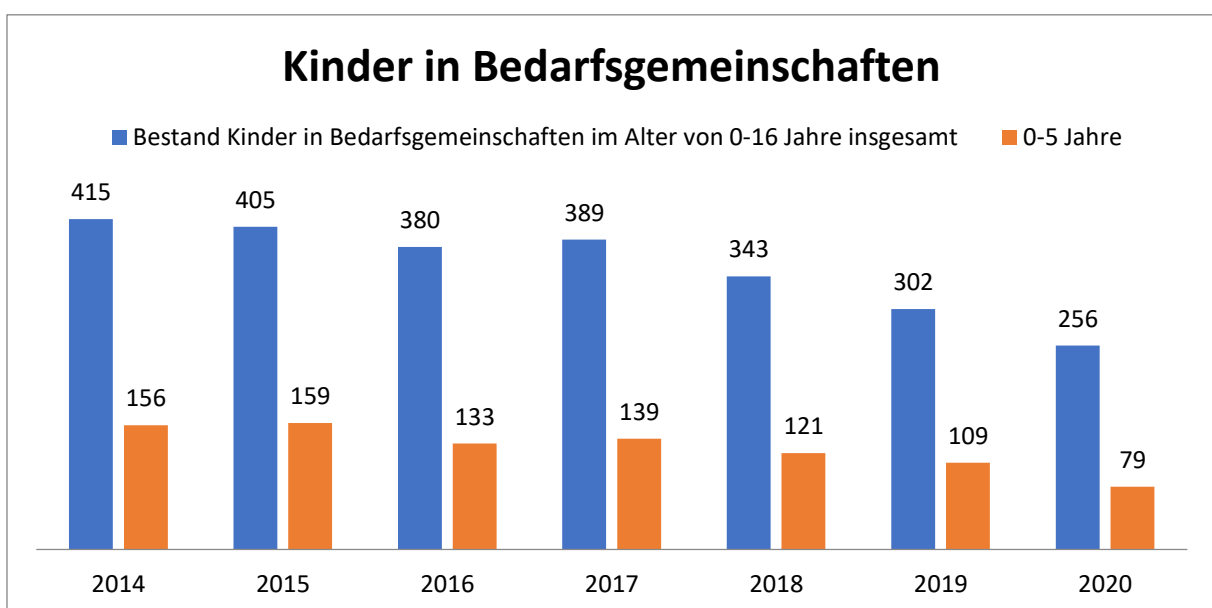


Abbildung 8: Kinder in Bedarfsgemeinschaften Stadt Braunsbedra, Gebietsstand April 2020, eigene Darstellung, Datenquelle: Statistikservice Ost 25.08.2020

Als Grundlage für die Beurteilung der sozialen Situation der Braunsbedraer Kinder dient oben stehende Erhebungen über Kinder in Bedarfsgemeinschaften. Sie beziehen sich auf das gesamte Stadtgebiet und können nicht auf die Quartiere heruntergebrochen werden. Aufschluss über städtische Brennpunkte von finanzieller Not in Familien mit Kindern geben die Anzahlen der Kostenübernahmen der Elternbeiträge gemäß § 90 Achten Buch Sozialgesetzbuch (SGB VIII) in den einzelnen Kitas.

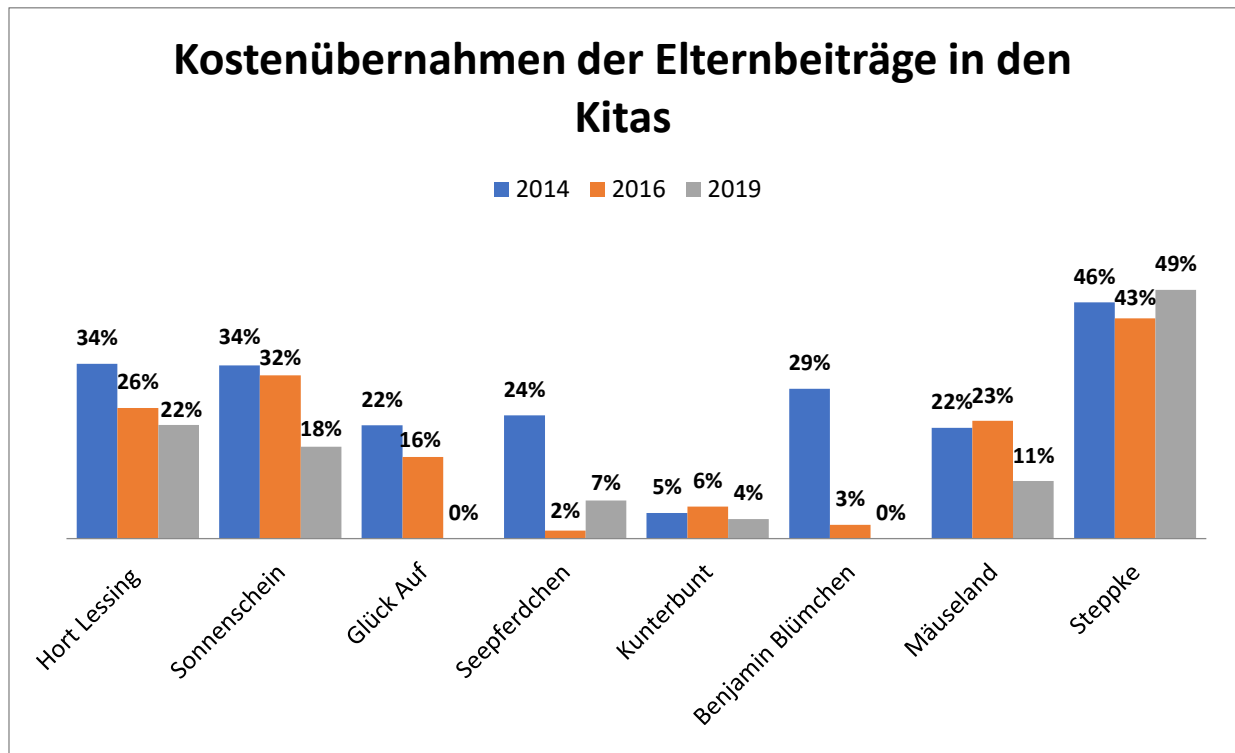


Abbildung 9: Kostenübernahmen der Elternbeiträge in den Kitas, eigene Darstellung, Datenquelle: Stadt Braunsbedra 15.08.2020, Stichtag 31.12.2019

Insgesamt ist die Anzahl der Elternbeitragsübernahmen durch das Jugendamt in Braunsbedra sinkend. Trotzdem gibt es in den Einrichtungen der Braunsbedraer Kernstadt weiterhin eine beachtliche Anzahl von Kostenübernahmen durch das Jugendamt. Alarmierend ist die Zahl der finanziell benachteiligten Kinder in der Kita „Steppke“ (49%), gefolgt vom Hort der Lessing Grundschule (22%) und der Kita „Sonnenschein“ (18%). Bildungsbarrieren betreffen besonders diese Kinder. Die Ballung in der Plattenbausiedlung und die hohe Anzahl benachteiligter Kinder in den dortigen Bildungseinrichtungen verstärken die Risiken, denen die Kinder aus einkommensschwachen Familien ohnehin ausgesetzt sind. Niedrige Bildungsabschlüsse, Brüche im Lebenslauf und der lebenslange Verbleib in der einkommensschwachen Bevölkerungsschicht könnten die Folge sein.

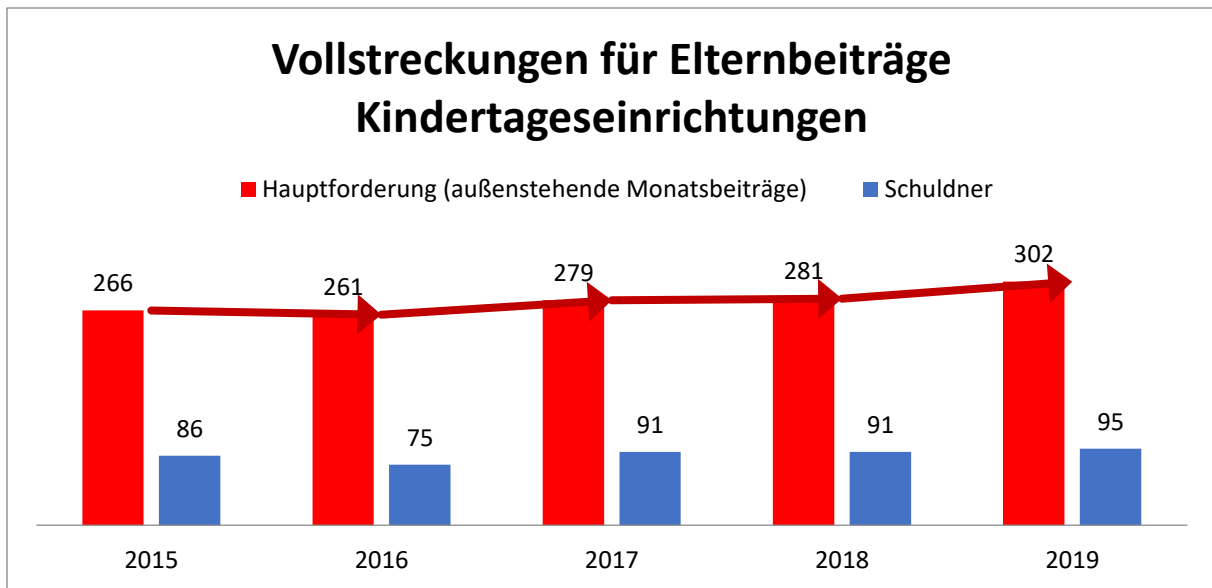


Abbildung 10: Vollstreckungen Elternbeiträge, eigene Darstellung, Datenquelle: Stadt Braunsbedra Oktober 2020, Stichtag 31.12.2019

Viele Familien, die den Harz IV-Bezug verlassen, befinden sich vermutlich im Niedriglohnssektor. Diese Menschen der unteren Mittelschicht oder Unterschicht sind in ihren Lebensauffassungen bemüht „dazu zu gehören“ und „Teil zu haben“. In Anlehnung an die Milieustudie des Sinus-Marktforschungsinstituts¹ besteht der Wunsch, Anschluss zu halten an die Konsumstandards der breiten Mitte. Es besteht eine dauerhaft erfahrene Häufung sozialer Benachteiligungen, Ausgrenzungserfahrungen, Verbitterung und Ressentiments. Die Sinus-Milieu-Studie gibt den Anteil an der Bevölkerung für ganz Deutschland mit durchschnittlich 9% an. In der ehemaligen Tagebauregion Braunsbedra gibt es einen signifikanten Anteil dieser Bevölkerungsgruppe, der aller Wahrscheinlichkeit nach über dem Bundesdurchschnitt von 9% liegt. Zwar gibt es objektiv betrachtet eine Verbesserung der Lebensbedingungen, doch sehen wir anhand der steigenden Zahlen an außenstehenden Kinderbetreuungskosten, dass die subjektive Alltagswirklichkeit der Menschen eine andere ist.

3. Gelingende Übergänge stärken Kinder

Das föderalistische Bildungssystem der Bundesrepublik ist geprägt durch strukturelle und konzeptionelle Vielfalt. Alle Kinder sind daher mit mehr oder weniger abgestimmten Übergängen innerhalb ihres persönlichen Bildungsweges konfrontiert. Dazu gehören der Eintritt in die Kita als erste außerfamiliäre Bildungs- und Betreuungsinstitution, der Übergang von der Kita in die Grundschule und den Hort, von da aus in die Sekundarstufe, zum Abitur, in den Beruf oder an eine Hochschule. Wechseln Kinder während ihrer Bil-

¹ <https://www.sinus-institut.de/sinus-loesungen/sinus-milieus-deutschland/>

Die Sinus-Milieus sind eine Gesellschafts- und Zielgruppentypologie, die Menschen nach Lebensauffassungen und Werthaltungen in „Gruppen Gleichgesinnter“ zusammenfasst.

ungslaufbahn den Wohnort oder gar das Bundesland, gilt es zusätzliche Übergänge und damit verbundene Hindernisse zu bewältigen. Das bedeutet, Kinder müssen sich auf unterschiedliche schulische Leistungserwartungen, Schulkulturen und -strukturen einstellen. Der Abbruch vertrauter Beziehungen, die Veränderung bekannter und der Beginn neuer individueller Beziehungen stellt eine ebenso große Herausforderung dar. Das Gelingen von Übergängen ist daher für Kinder von hoher identitätsbildender Bedeutung. „Folglich ist es eine zentrale Aufgabe der abgebenden und der aufnehmenden Einrichtung unter Einbezug der Eltern dafür zu sorgen, dass der Übergang für das Kind ein persönlicher Gewinn wird.“ (Carle 2018, S.11)

Der Übergang vom Elementarbereich in den Primarbereich markiert eine Nahtstelle zwischen Bildungsinstitutionen, die in ihren Konzepten zum Teil deutlich auseinanderliegen. Das zentrale Ziel der Bemühungen aller Beteiligten am Übergangsgeschehen zwischen Kindergarten und Schule ist die kindliche Entwicklung. In Braunsbedra gestalten Kinder, Eltern, Erzieherinnen und Lehrkräfte gemeinsam Übergangsjahre. Mit viel persönlichem Engagement verfolgen sie das Ziel, trotz der systemischen Trennung beider Bereiche, eine gute Anschlussfähigkeit herzustellen. Sie sind maßgeblich daran beteiligt, Hürden abzubauen und Brücken für gelingende Entwicklungsprozesse zu bauen.

Der vorliegende Bildungsreport zum Übergangsgeschehen zwischen Elementar- und Primarbereich in Braunsbedra soll nach der Wirksamkeit bisheriger strategischer Maßnahmen und Bedingungen fragen, sowie Verantwortlichkeiten für das Gelingen herausarbeiten.

4. Braunsbedra im Fokus

Die vorliegende Analyse folgt dem Leitgedanken von Bildung im Lebenslauf: Von der Familie als dem primären Bildungsort über den Elementarbereich zum Schulbereich, die berufliche Ausbildung, Besuch einer Hochschule bis hin zur Weiterbildung im Erwachsenenalter.

Der Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule ist eine der bedeutsamsten Schnittstellen des deutschen Bildungssystems. Der vorliegende Bildungsreport zum Übergang von der Kindertagesstätte in die Grundschule ist ein datengestützter Bericht, der einen Ausschnitt des Bildungsgeschehens der Stadt Braunsbedra abbildet.

Der Leser erhält umfassende Informationen über die wichtigsten Einflussfaktoren und Prozesse am Übergang. Der Bildungsreport liefert Hinweise auf Zusammenhänge von frühen Ereignissen und darauffolgende Entwicklungen entlang der Bildungsbiografie. Er weist auf frühe Fehlentwicklungen hin und wirft weitere Fragen auf. Diese können später durch weitere Analysen des Bildungsmonitorings beantwortet werden.

Der Braunsbedraer Übergangsreport bietet Unterstützung bei kommunalen Steuerungsaufgaben, trägt wesentlich zur Transparenz aktueller Entwicklungen bei und schafft eine wichtige Diskussionsgrundlage für die Bildungspolitik und Öffentlichkeit der Stadt

Braunsbedra und des Landkreises Saalekreis. Es werden datenbasierte Handlungsempfehlungen gegeben.

5. Die Arbeitsgemeinschaft Übergang Kita-Grundschule

Das Projektvorhaben „Bildungsstadt Braunsbedra“ entwickelte sich von der Idee bis zur Umsetzung in den Jahren 2009 bis 2013. Durch einen Stadtratsbeschluss (2014) zur Einrichtung der „Bildungsstadt Braunsbedra“ erhielt es seine politische Legitimation. Die wichtigsten Strukturen bilden die Steuerungsgruppe sowie die Arbeitsgemeinschaft „Übergang Kita-Grundschule“. Das von Braunsbedraer Kita-Leiterinnen erarbeitete Bildungsleitbild für die Stadt mit dem dazugehörigen Ziel und Maßnahmenkatalog liegt seitdem allen Bildungsentscheidungen zu Grunde. Die Arbeitsgemeinschaft bildet die Arbeitsstruktur zur Umsetzung von Maßnahmen und Erreichung von Zielen. Hier können alle bildungsinteressierten Bürgerinnen und Bürger gemeinsam mit professionellen Akteurinnen an der Lösung gegenwärtiger Herausforderungen der Stadt mitwirken. Um der Fülle der Themen gerecht zu werden, haben sich Untergruppen gebildet, die zeitlich begrenzte Projekte bearbeiten. Die Themen in den zurückliegenden Jahren 2017-2020 haben sich auf Standards einer gelingenden Übergangsgestaltung von der Kindertagesstätte in die Grundschule konzentriert.

Durch das koordinierte Engagement aller Beteiligten konnten bisher folgende Arbeitsergebnisse entstehen: Es wurden einheitliche Standards für die Entwicklungsdokumentation im Kita-Bereich erarbeitet. Der zusätzlich entwickelte Schulkindpass verbindet die Entwicklungsförderung und Dokumentation in der Kindertagesstätte mit den Bemühungen um eine ganzheitliche Entwicklung im häuslichen Bereich. Die Netzwerkkarte „Sport und Freizeitangebote für Kinder in Braunsbedra“ entstand. Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft arbeiten zurzeit an Kooperationsverträgen zwischen den Kindertageseinrichtungen und den Grundschulen.

Die ergriffenen Maßnahmen orientieren sich am Bildungsleitbild der Stadt (siehe Anhang) und dem dazugehörigen Maßnahmenplan.

Ziele

- *Bildung verbessert Chancengerechtigkeit und sichert Zukunft.*
- *Bildung fördert demokratisches Handeln.*
- *Bildung gemeinsam verantworten.*
- *Bildung lebensweltorientiert gestalten (Leitbild „Bildungsstadt Braunsbedra“ 2015)*

Die Evaluation des Übergangsgeschehens durch eine Datenanalyse kann nicht alle am Übergangsprozess beteiligten Wirkzusammenhänge darstellen. Nichtvorhersehbare Effekte sowie Einflüsse übergeordneter Faktoren auf die praktische Arbeit können nicht hinreichend messbar gemacht werden. Beispielsweise kann die Quantität der Übergangsaktivitäten durch persönliche Sympathien oder Antipathien der Beteiligten beeinflusst werden. Verursacht durch die gegenwärtige Pandemiesituation können zurzeit nur wenige Kooperationsaktivitäten stattfinden.

6. Wirkungsorientierte Steuerung des Übergangsgeschehens in Braunsbedra

Die Rahmenbedingungen, die das alltägliche politische Handeln und das Verwaltungshandeln bestimmen, unterliegen kontinuierlichen Veränderungsprozessen. Begriffe wie demografischer Wandel, Urbanisierung, Fachkräftemangel oder Digitalisierung beschreiben nur ausschnitthaft den Wandel der letzten Jahre. Gesellschaftliche Entwicklungsprozesse beeinflussen sich gegenseitig. Sie wirken direkt oder indirekt auf das Leben jedes Einzelnen und die Zukunft unserer Gesellschaft ein. Bildungspolitische Entscheidungen möchten darauf eine adäquate Antwort finden. Die Frage, wie die Steuerung des Übergangsgeschehens von der Kita in die Grundschule in Braunsbedra aussieht und ihre Wirksamkeit hinsichtlich der im Bildungsleitbild genannten Ziele, soll im Folgenden diskutiert werden. In Zusammenarbeit mit dem Landkreis Saalekreis, der Stadt Braunsbedra und der Transferagentur Mitteldeutschland (TransMit) wurde 2019 ein Datenbasiertes Kommunales Bildungsmanagement (DKBM) etabliert. Das DKBM kann helfen, oben genannte Aufgaben zu erfüllen, indem es steuerungsrelevantes Wissen bereitstellt. Es bietet die Möglichkeit, „...intendierte und nichtintendierte Folgen von ergriffenen und unterlassenen Steuerungsmaßnahmen darzustellen und die Effizienz von Steuerungsstrategien zu bewerten.“ (Niedlich 2019, S.9)

Die Generierung und Nutzung von Steuerungswissen kann:

- *Klarheit über die eigentlichen Probleme schaffen und ein Verständnis von Fakten, die die Qualität von Bildung beeinflussen, entwickeln.*
- *Aufschluss über Verbesserungsmöglichkeiten liefern.*
- *Handlungsalternativen eröffnen.*
- *Leitbilder, strategische Ziele und integrierte Planungen entwickeln (vgl. Niedlich 2019, S.8).*

Die Region um Braunsbedra wurde durch die Schließung der Braunkohleindustrie zu Beginn der 1990iger Jahre vor umfassende Herausforderungen gestellt. Bis heute geht es vornehmlich darum, Braunsbedra für Familien attraktiv zu gestalten. Eine moderne Bildungslandschaft ist für die Wohnortwahl junger Familien ein entscheidendes Kriterium.

Anschlussfähige Bildungs- und Arbeitsangebote bilden die Grundlage für eine kontinuierliche Lebensgestaltung der Menschen im ländlichen Raum. Abwanderungsbewegungen, insbesondere gut ausgebildeter Fachkräfte, kann nur entgegengewirkt werden, wenn Menschen für sich attraktive Lebensbedingungen vorfinden. Dabei sind Bildungs-, Kultur-, und Arbeitsangebote wichtige Stützpfeiler der ländlichen Attraktivität. Die Lebensqualität vor Ort zeichnet sich außerdem durch eine lebendige Gemeinschaft aus. Das Projekt „Bildungsstadt Braunsbedra“ erkennt die Notwendigkeit an, die hiesige Bildungslandschaft zu verändern. Die gemeinsame Arbeit vieler Menschen im Projekt Bildungsstadt verbindet Menschen, lässt sie an gemeinsamen Zielen arbeiten und gibt Raum für Mitgestaltung. Nicht zuletzt wird das kreative Potential vieler engagierter Einwohner zur Gestaltung der eigenen Stadt genutzt.

7. Kita versus Schule – rechtliche Grundlagen der Übergangsgestaltung

Eine einheitliche Implementierung grundlegender struktureller Bedingungen der Kooperation zwischen Kindergärten und Grundschulen gibt es in Deutschland nicht.

Das Kinderförderungsgesetz des Landes Sachsen-Anhalt enthält zur Regelung des Übergangs zwischen Kindergarten und der Grundschule lediglich den Hinweis auf eine *„...geeignete Vorbereitung des Übergangs in die Grundschule...“* und weiter *„Der Übergang zur Schule soll durch eine an dem Entwicklungsstand der Kinder orientierte Zusammenarbeit mit der Schule erleichtert werden.“* (§5 Abs. 2 [gültig ab 01.08.2019] Aufgaben der Tageseinrichtungen).

Kindertagesstätten sind in Sachsen-Anhalt dem Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration zugeordnet. Das zuständige Ministerium legt den Inhalt des Bildungsprogramms fest. Unter *„Leitlinie 6: Übergänge“* (siehe Anhang) finden Sie die entsprechenden programmatischen Hinweise zur Gestaltung des Übergangs für die Kitas in Sachsen-Anhalt.

Seitens der Sachsen-Anhaltinischen Grundschulen ist der Übergang im Runderlass des Ministeriums für Bildung vom 01.07.2016 Gliederungspunkt 5-6 geregelt (siehe Anhang). Während das Bildungsprogramm für Kindertagesstätten *„Bildung: elementar – Bildung von Anfang an.“* (Sachsen-Anhalt, Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration, 2013) Bedarfe und Notwendigkeiten betont, formuliert das Ministerium für Bildung Aufgaben mit zeitlichen Bezügen. Die Verantwortung des Landesschulamtes als Fachaufsicht wird klar benannt. Demnach sind Konzepte für die Übergangsgestaltung ein Bestandteil des Schulprogramms. Zur Durchführung werden Lehrerstunden gemäß RdErl. vom 10. 4. 2018 (SVBl. LSA S.52) zugewiesen.

Auch das Bildungsprogramm für Kindertagesstätten verlangt Konzepte, meint aber jegliche Übergänge im Elementarbereich, also auch Eingewöhnungskonzepte, Gruppenüber-

gänge und tägliche Übergänge zwischen Schule und Hort. Den Kooperationsverträgen zwischen Kitas und Grundschulen wird von beiden Seiten eine hohe Bedeutung zugemessen. Ebenso dem Austausch über das Kind auf der Grundlage der Entwicklungsdokumentation. Im Bildungsprogramm für Kindertageseinrichtungen sowie im KiFöG des Landes Sachsen – Anhalt ist die fachliche Verantwortung für die Umsetzung nicht eindeutig geregelt. Auch die Frage nach zusätzlich notwendigen zeitlichen Ressourcen bleibt ungeklärt. Somit liegen der Umfang sowie die pädagogische Qualität der Maßnahmen zur Übergangsgestaltung am besonderen Engagement der einzelnen Tageseinrichtungen.

8. Untersuchungen am Übergang zwischen Kita und Grundschule

8.1 Kommunale Erhebung zum Entwicklungsstand altersgleicher Kindergruppen im Elementarbereich

Die vorliegende Untersuchung bildet die Entwicklung der Kinder in den Braunsbedraer Kindertagesstätten am Übergang zur Grundschule ab. Sie wurde gemeinsam mit Braunsbedraer Erzieherinnen erarbeitet und getestet. Die Entwicklungsdimensionen orientieren sich an den „Beobachtungsbögen für Kinder über 3 Jahre der Bildungsstadt Braunsbedra“. Aus den einzelnen Indikatoren erfolgte eine Gesamteinschätzung auf einer Skala von 1-4 (1=vorwiegend altersgerecht ausgebildet, 2=vorwiegend gut ausgebildet, 3=vorwiegend wenig ausgebildet, 4=vorwiegend mangelhaft ausgebildet). Die Bezugspädagog*innen² der jeweiligen Vorschulgruppen aus sieben Einrichtungen wurden gebeten, die vorgegebenen Bereiche kindlicher Entwicklung einzuschätzen. Die Ergebnisse liefern Hinweise auf Entwicklungspotentiale und Unterstützungsbedarfe und ermöglichen eine Gesamteinschätzung der Kindergruppen aller teilnehmenden Einrichtungen.

² Im weiteren Verlauf werden die Begriffe Kita-Pädagogin, Erzieherin und Kita-Leiterin verwendet.

Körperliche Entwicklung/Motorik

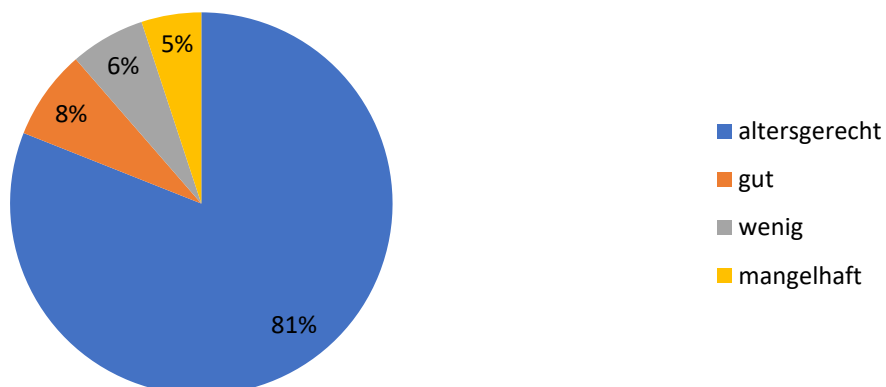


Abbildung 11: Körperliche Entwicklung/Motorik, eigene Darstellung, Kommunale Vergleichserhebung Braunsbedra Mai 2020

Verlassen die Braunsbedraer Kinder den Kindergarten, so liegen ihre Stärken in ihren motorischen Fähigkeiten. Nach Aussage der Fachkräfte weisen insgesamt 81% der Kinder eine altersgerechte motorische Entwicklung auf.

Kommunikation/Sprache

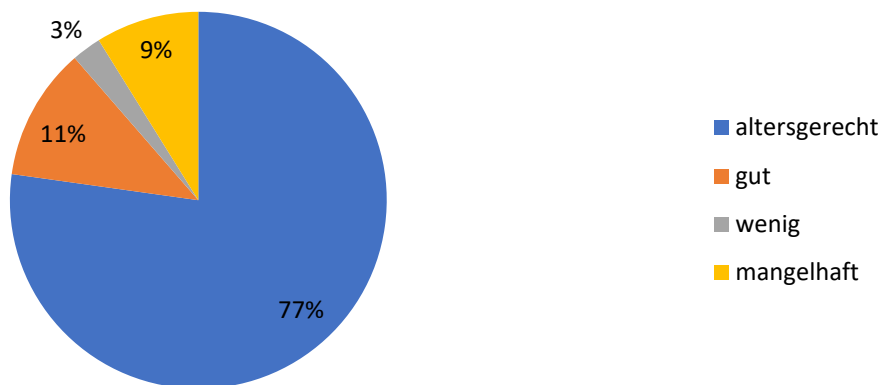


Abbildung 12: Kommunikation/Sprache, eigene Darstellung, Kommunale Vergleichserhebung Braunsbedra Mai 2020

Die Sprache ist bei 77% aller Kinder altersgerecht und bei 88 % immer noch gut entwickelt. Bei 9% der Braunsbedraer Vorschulkinder wird der Stand der Sprachentwicklung von den Kita-Fachkräften als mangelhaft eingeschätzt. Das betrifft fast jedes 10. Kind.

Sozial-emotionale Entwicklung/ Spielverhalten

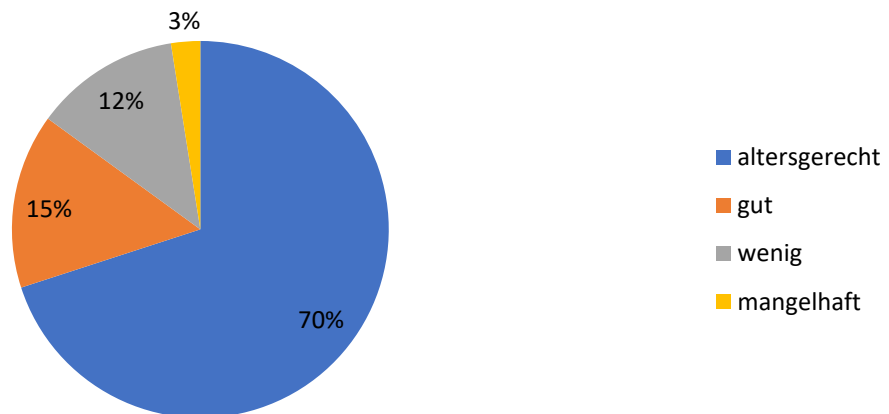


Abbildung 13: Sozio-emotionale Entwicklung/Spielverhalten, eigene Darstellung, Kommunale Vergleichserhebung Braunsbedra Mai 2020

Im Bereich der sozial-emotionalen Entwicklung/Spielverhalten sind 70% der Kinder altersgerecht entwickelt. Insgesamt 15% der Kinder haben Kompetenzen, die mit wenig und mangelhaft beschrieben werden. Es handelt sich um einen Mittelwert aller Kita-Einrichtungen in Braunsbedra. Je nach Einzugsgebiet unterscheiden sich die einrichtungsbezogenen Werte zum Teil erheblich.

Kreativität

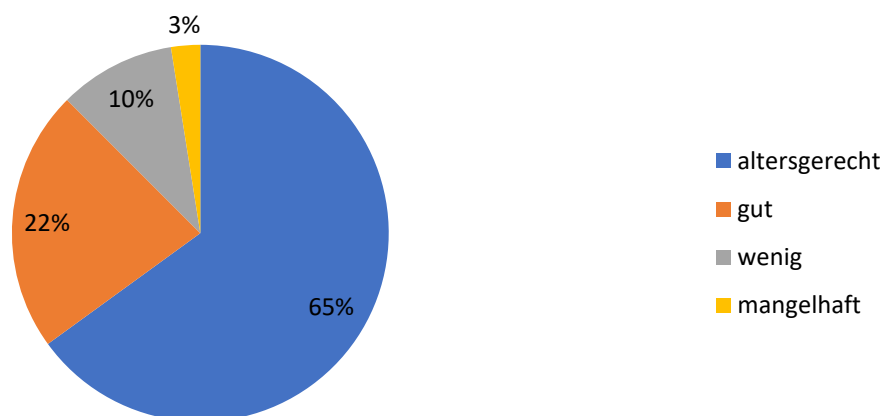


Abbildung 14: Kreativität, eigene Darstellung, Kommunale Vergleichserhebung Braunsbedra Mai 2020

Bei 65% der Kinder werden die kreativen Potenziale als altersgerecht eingestuft. Dazu kommen 22% mit guten kreativen Potenzialen und 13% mit wenig bzw. mangelhaften Fähigkeiten. Kreativität im Kontext kindlicher Entwicklung meint die Eigenschaft, schöpferisch oder gestalterisch aktiv zu sein.

Kognitive Entwicklung / Spiel- und Beschäftigungsverhalten

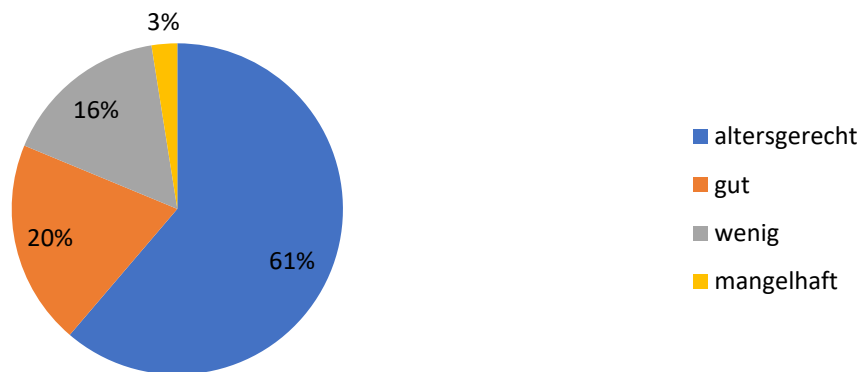


Abbildung 15: Kognitive Entwicklung/Spiel- und Beschäftigungsverhalten, eigene Darstellung, Kommunale Vergleichserhebung Braunsbedra Mai 2020

Kinder lernen durch selbstgestaltetes Spiel. Hier knüpfen sie an ihre individuellen Entwicklungsbedürfnisse an und bestimmen ihr eigenes Lerntempo. Dem freien Spiel wird daher eine hohe Bedeutung für die kindliche Entwicklung beigemessen. Die Auswertung der Entwicklungsbögen ergab, dass 61% der Braunsbedraer Kinder ein altersgerechtes Spiel- und Beschäftigungsverhalten aufweisen. 20% zeigen immerhin gute kognitive Spiel- und Beschäftigungsstrategien - jedoch 19% der Kinder wenig bzw. mangelhafte Fähigkeiten, sich selbst konstruktiv zu beschäftigen.

Mathematische Grunderfahrungen

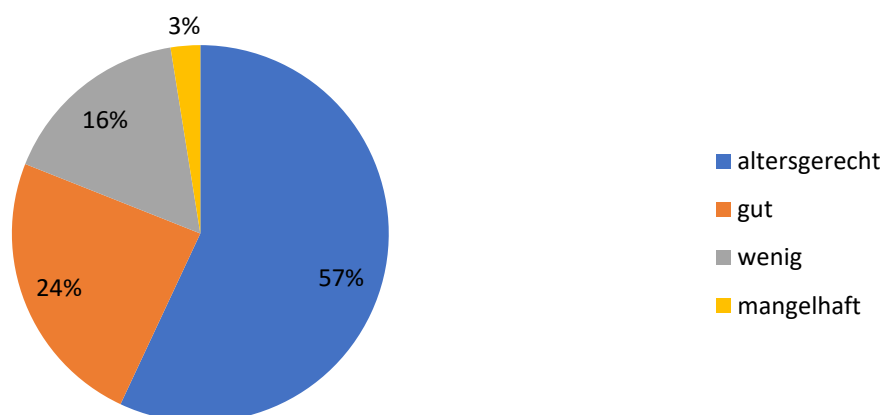


Abbildung 16: Mathematische Grunderfahrungen, eigene Darstellung, Kommunale Vergleichserhebung Braunsbedra Mai 2020

Die altersgerechte Entwicklung der mathematischen Fähigkeiten der Braunsbedraer Vorschulkinder liegt bei 57%. Das heißt, knapp die Hälfte der Kinder liegen im Entwicklungs-

bereich mathematische Grunderfahrungen unter dem Altersdurchschnitt. Davon haben 19% wenig bis mangelhafte mathematische Grundkenntnisse. Ohne gezielte zusätzliche Förderung können fast die Hälfte aller Vorschüler nicht den erwarteten Kompetenzen im mathematischen Bereich der Schuleingangsphase entsprechen.

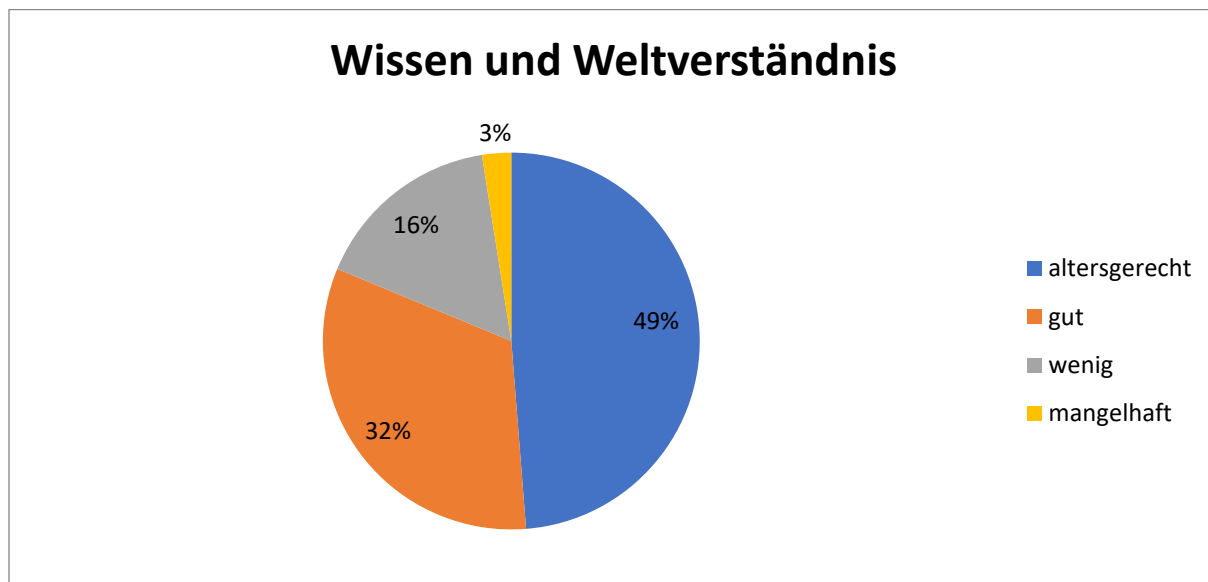


Abbildung 17: Wissen und Weltverständnis, eigene Darstellung, Kommunale Vergleichserhebung Braunsbedra Mai 2020

Gleiches trifft für den Bereich des Allgemeinwissens (Wissen und Weltverständnis) zu. Weniger als die Hälfte aller Braunsbedraer Kinder erfüllen, nach Einschätzung der Fachkräfte, die Kriterien einer altersgerechten Entwicklung. Bei 19 % der Kinder ist wenig bis mangelhaftes Allgemeinwissen vorhanden.

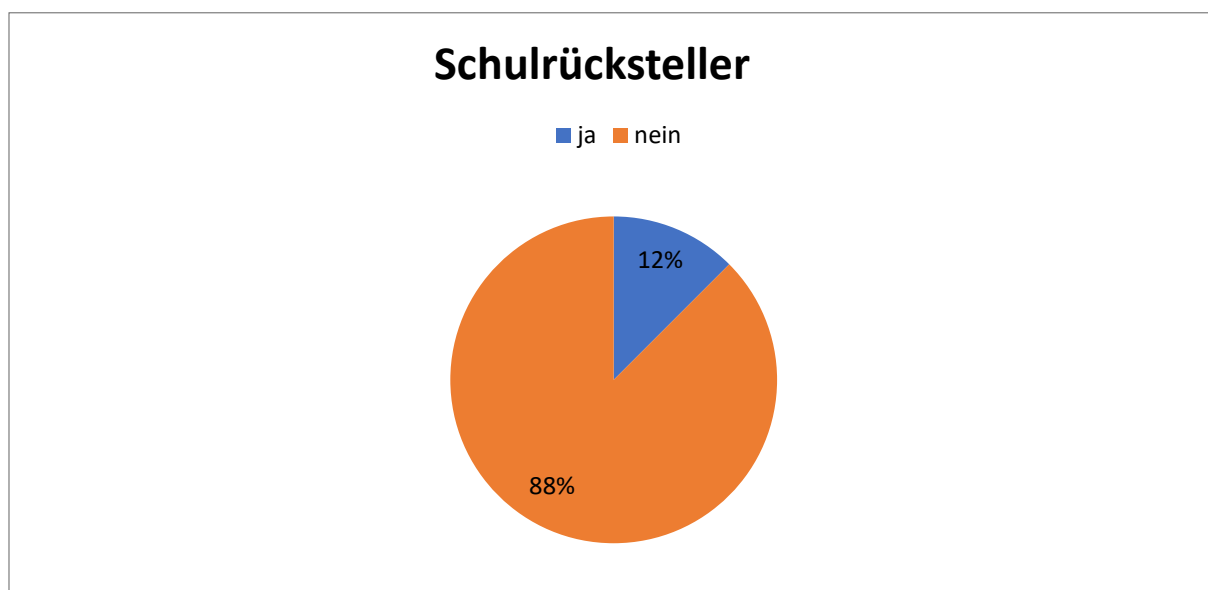


Abbildung 18: Schulrücksteller, eigene Darstellung, Kommunale Vergleichserhebung Braunsbedra Mai 2020

Im Jahr 2019 wurden 12% der laut Lebensalter schulfähigen Kinder nicht in die Grundschule eingeschult.

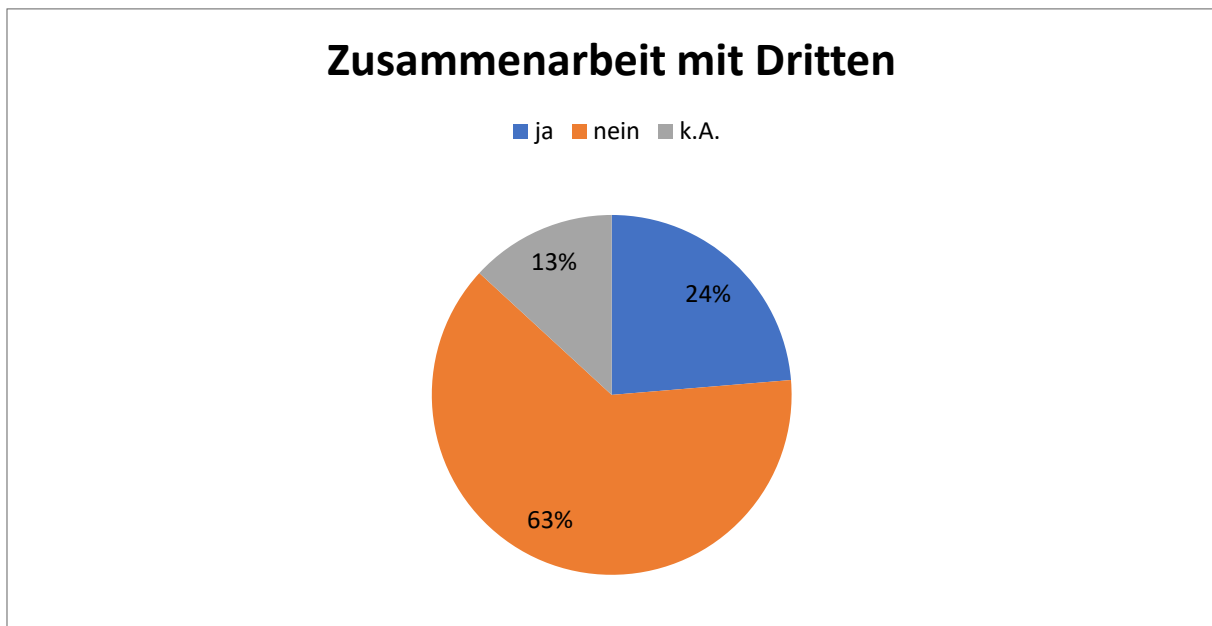
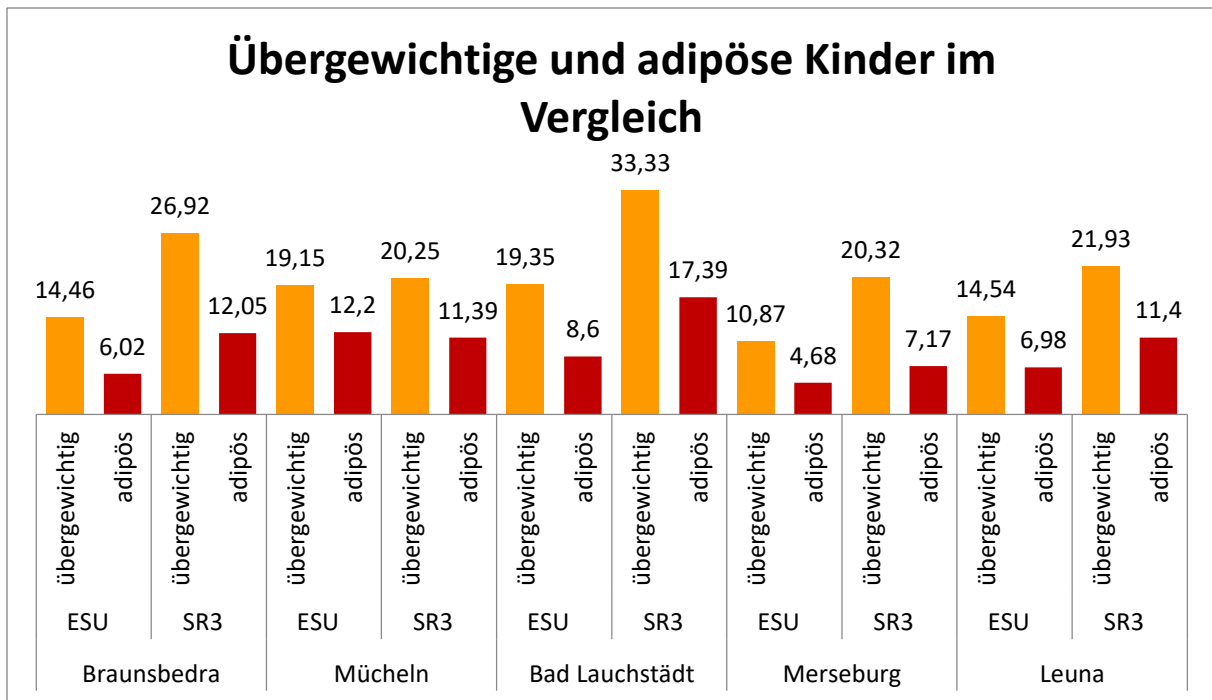


Abbildung 19: Zusammenarbeit mit Dritten, eigene Darstellung, Kommunale Vergleichserhebung Braunsbedra Mai 2020

Bei ca. jedem 4. Braunsbedraer Vorschulkind arbeiten die Fachkräfte mit „Dritten“ zusammen. Das heißt, es besteht ein fachlicher Austausch zwischen Elementarpädagoginnen, Therapeutinnen, Ärztinnen, dem Jugendamt, Familienberatungsstellen oder anderen frühen Hilfen.

8.2 Gesundheit am Übergang – Erhebungen des Gesundheitsamtes Saalekreis

Abkürzungen: ESU – Einschulungsuntersuchung, SR3 – Schulregeluntersuchung der 3. Klasse, SR6 – Schulregeluntersuchung der 6. Klasse. Alle Angaben in Prozent %. Die Untersuchungen der einzelnen Indikatoren für Kindergesundheit stammen aus den Jahren 2016/17 und wurden 2018 im „Gesundheitsbericht Kindergesundheit im Landkreis Saalekreis“ veröffentlicht.



3

Abbildung 20: Übergewichtige Kinder im Vergleich, eigene Darstellung, Gesundheitsbericht Kindergesundheit im Landkreis Saalekreis 2018, Untersuchungen 2017

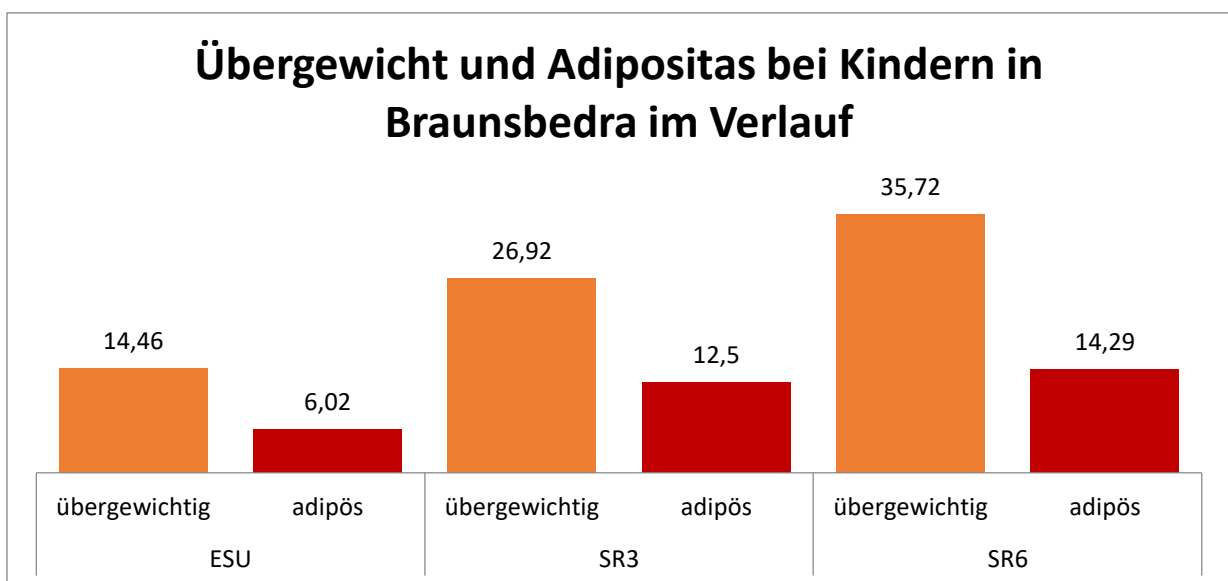


Abbildung 21: Übergewichtige Kinder in Braunsbedra, eigene Darstellung, Gesundheitsbericht Kindergesundheit im Landkreis Saalekreis 2018, Untersuchungen 2017

Im Vergleich zu den umliegenden Kommunen liegt die Zahl der Kinder mit Übergewicht in Braunsbedra mit rund 36% in der 6. Klasse besonders hoch. Zu beachten ist, dass das Übergewicht im Schulalter sehr stark zunimmt. Damit sind dramatische gesundheitliche

³ Für den Indikator „Übergewicht“ und „Adipositas“ konnten keine aussagekräftigen Vergleichszahlen des Landes Sachsen-Anhalt und des Saalekreises herangezogen werden.

Folgen verbunden. Denn Esssucht selbst ist eine Folge komplexer Wirkzusammenhänge von biologischen, emotionalen und sozialen Faktoren und muss im psychosozialen Kontext beurteilt werden. Alle pädagogischen Einrichtungen der Stadt haben sich dem Problem des dramatischen Anstiegs des Übergewichts gestellt und Konzepte zu den Themenbereichen gesunde Ernährung und Bewegungsförderung entwickelt. Die Stadt selbst setzt mit dem einrichtungsübergreifenden Projekt „Gesund und fit durch Kita und Schule“ dieser gesamtgesellschaftlichen Herausforderung einen multidimensionalen Handlungsansatz entgegen. Im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der „Bildungsstadt Braunsbedra“ wird ein Bottom up – Ansatz entwickelt und umgesetzt, der Ausgangssituation, Bedarfe und vorhandenen Strukturen zu einem integrierten Handlungsansatz verbindet.

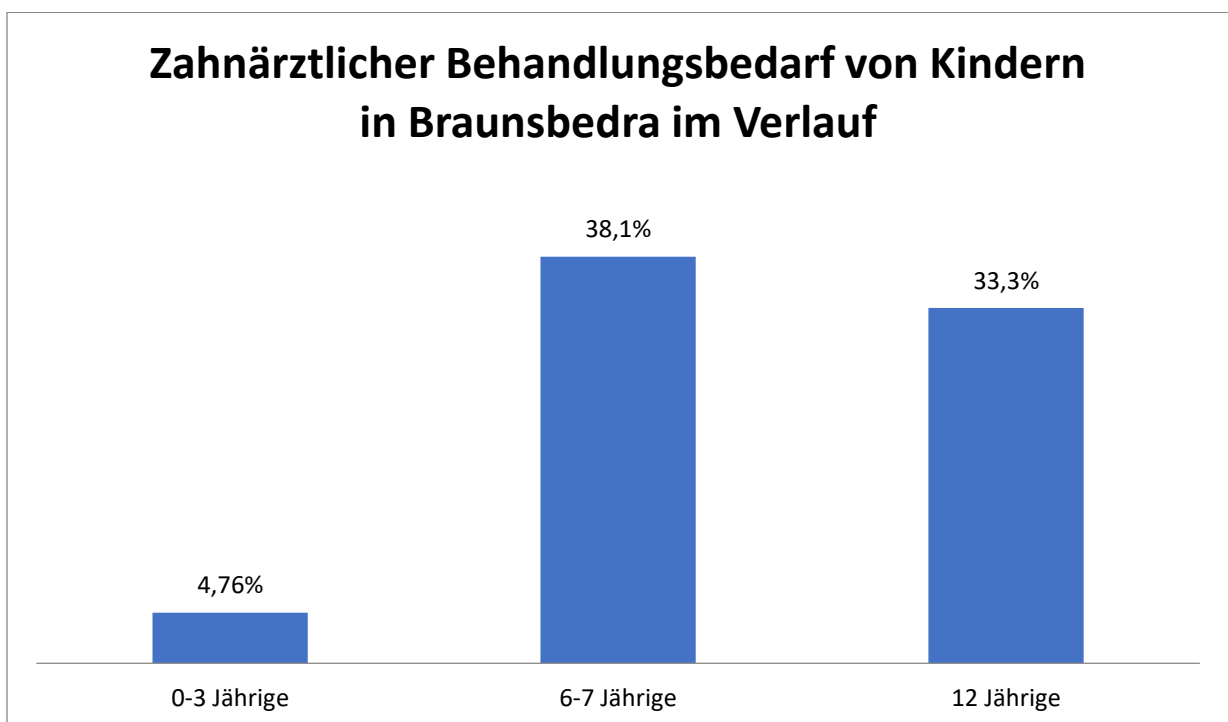


Abbildung 22: Zahnärztlicher Behandlungsbedarf von Kindern in Braunsbedra, eigene Darstellung, Gesundheitsbericht Kindergesundheit im Landkreis Saalekreis 2018, Untersuchungen 2017

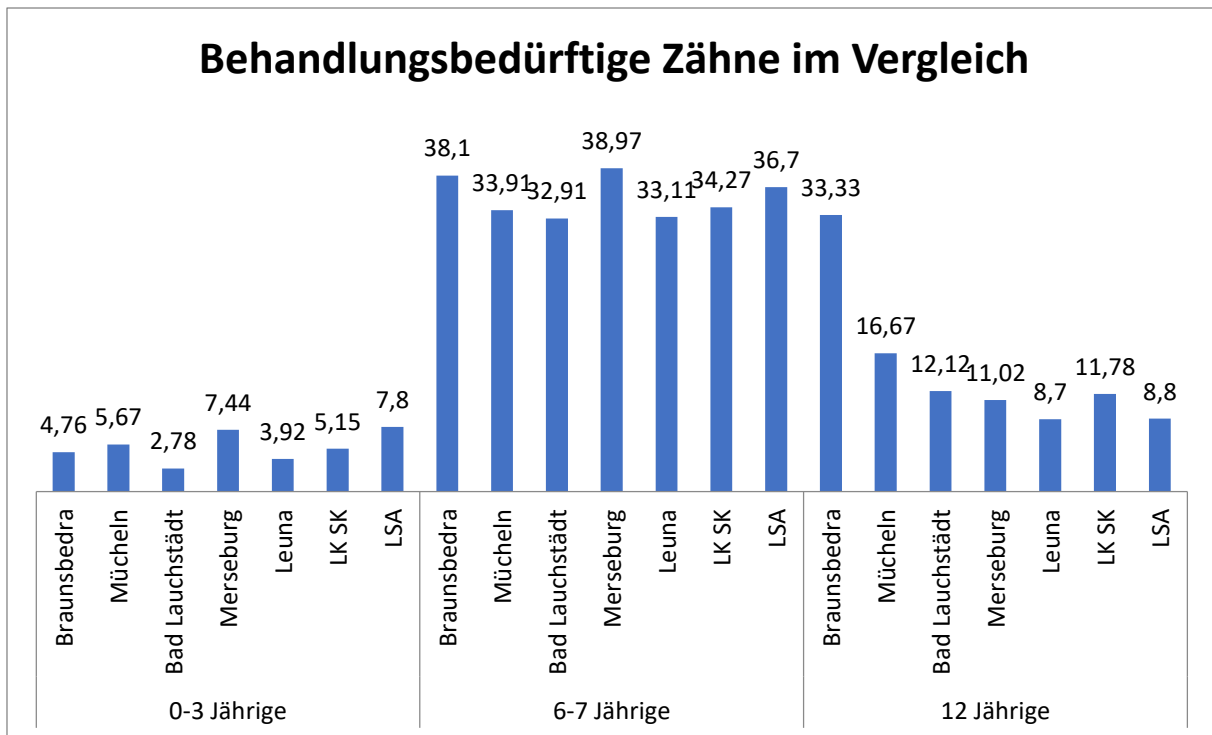


Abbildung 23: Behandlungsbedürftige Zähne im Vergleich, , eigene Darstellung, Gesundheitsbericht Kindergesundheit im Landkreis Saalekreis 2018, Untersuchungen 2017

Die Zahngesundheit der Braunsbedraer Kinder verschlechtert sich im Laufe der Kindergartenzeit. Zu Beginn der Grundschulzeit gehört Braunsbedra zu den Kommunen mit den höchsten Zahlen von Kindern mit behandlungsbedürftigen Zähnen im Saalekreis. Während der Grundschuljahre verbessert sich der Gesundheitszustand der Zähne. Gründe dafür sind neben dem elterlichen Engagement auch die Durchführung von Präventionsmaßnahmen in Kita und Grundschule. Dazu zählen: tägliches Zähne putzen, zahnärztliche Kontrollen durch das Gesundheitsamt sowie die schrittweise Etablierung von Standards gesunder Ernährung.

Behandlungsbedürftige Verhaltensauffälligkeiten im Vergleich, ESU 2017

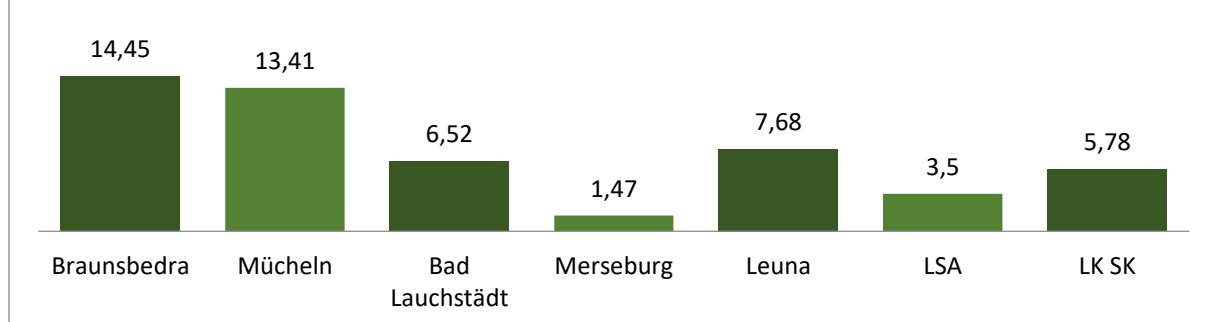


Abbildung 24: Behandlungsbedürftige Verhaltensauffälligkeiten im Vergleich, eigene Darstellung, Gesundheitsbericht Kindergesundheit im Landkreis Saalekreis 2018, Einschulungsuntersuchung (ESU) 2017

Am Übergang zwischen Kindergarten und Schule zeigt mehr als jedes 7. Braunsbedraer Kind Auffälligkeiten im Verhalten. Im Vergleich zu den Nachbarkommunen führt Braunsbedra mit 14,45% verhaltensauffälliger Kinder die Statistik an. Beachtet man die Schwankungsbreite der Ergebnisse (Merseburg 1,47%!), lohnt es sich genauer hinzuschauen.

Die eigenen Untersuchungen der sozial-emotionalen Entwicklung im Rahmen der kommunalen Vergleichserhebung (siehe unter 8.1) zeigen mit 15% etwa gleich viele Auffälligkeiten wie die Untersuchungen des Gesundheitsamtes. Ein direkter Vergleich der Untersuchungen des Gesundheitsamtes mit den Ergebnissen der Entwicklungseinschätzung der Braunsbedraer Entwicklungsbögen ist leider nicht möglich. Die Merkmale beider Untersuchungen sind nicht aufeinander abgestimmt.

Ein realistischer Vergleich der Kommunen untereinander ist mit den hier vorliegenden Zahlen zu verhaltensauffälligen Kindern ebenfalls nicht möglich. Der Abgleich der unterschiedlichen Untersuchungsstrategien könnte der Beginn einer aussagefähigen Datenbasis sein. Sie ist die Grundlage für eine gemeinsame Interventionsstrategie von Landkreis und Kommunen zur Förderung verhaltensauffälliger Kinder im Elementarbereich.

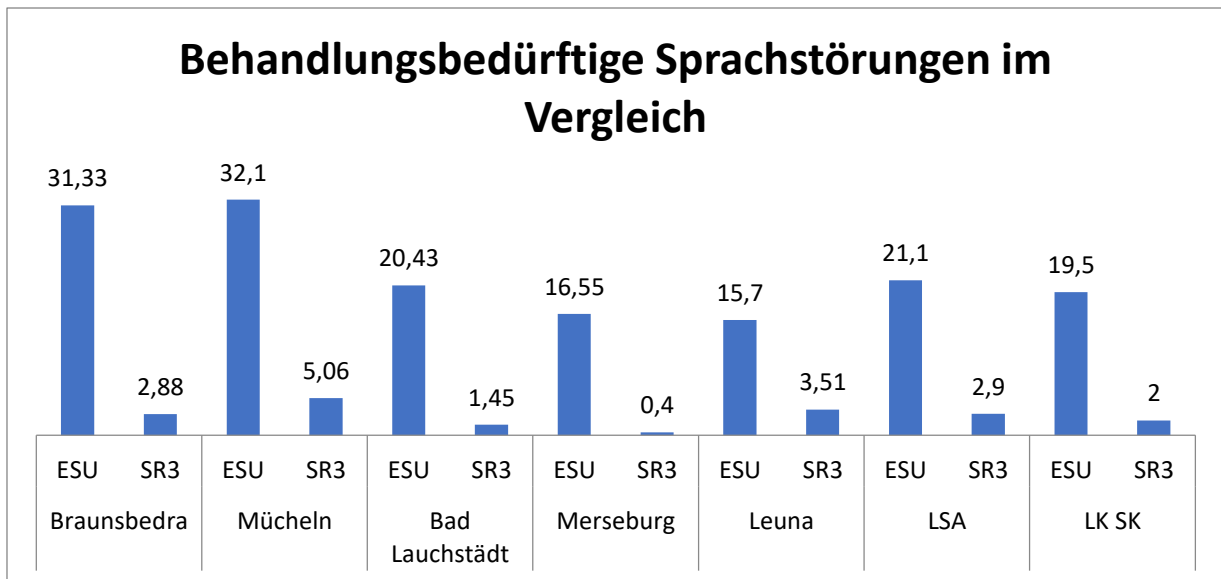


Abbildung 25: Behandlungsbedürftige Sprachstörungen im Vergleich, eigene Darstellung, Gesundheitsbericht Kindergesundheit im Landkreis Saalekreis 2018, Untersuchungen 2017

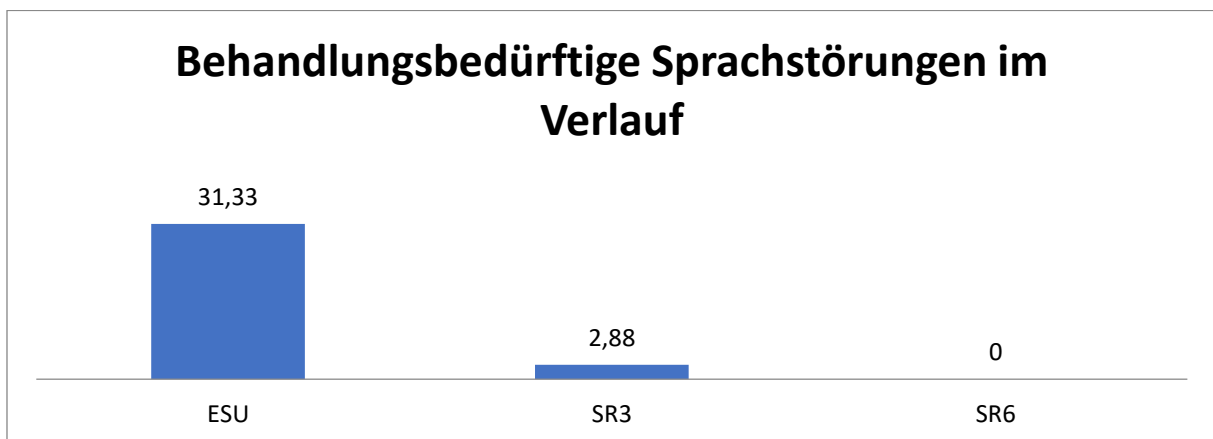


Abbildung 26: Behandlungsbedürftige Sprachstörungen im Verlauf, eigene Darstellung, Gesundheitsbericht Kindergesundheit im Landkreis Saalekreis 2018, Untersuchungen 2017

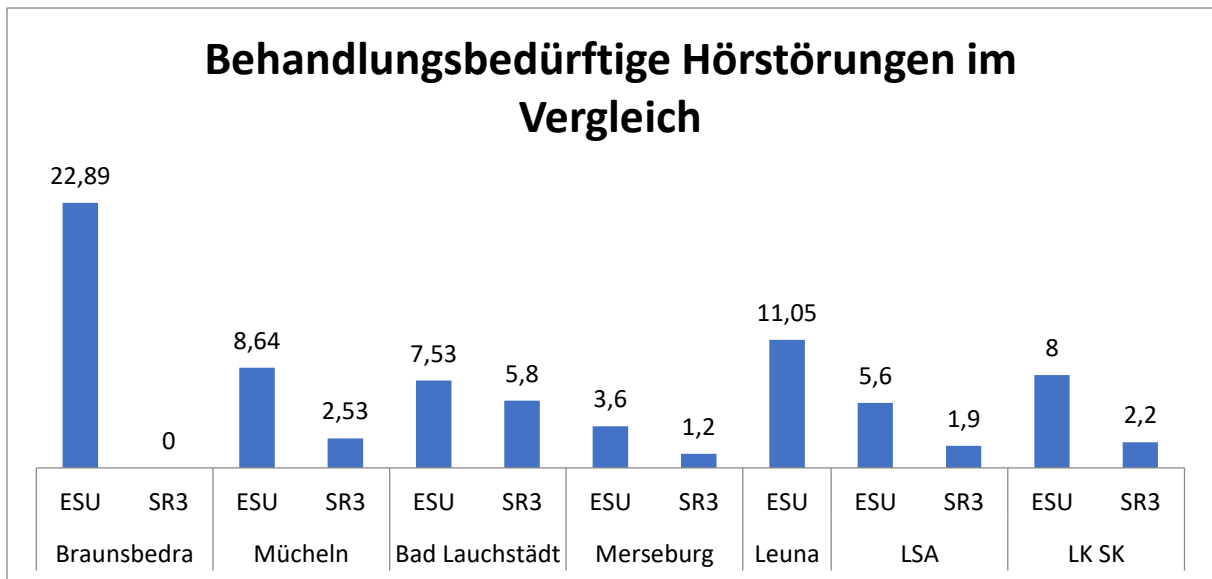


Abbildung 27: Behandlungsbedürftige Auffälligkeiten im Bereich Hörstörungen, eigene Darstellung, Gesundheitsbericht Kindergesundheit im Landkreis Saalekreis 2018, Untersuchungen 2017

Laut Einschulungsuntersuchung weisen 31% der Braunsbedraer Kinder Beeinträchtigungen der Sprachentwicklung und rund 23% der Hörwahrnehmung auf. Im Ergebnis der Schulreihenuntersuchung der 3. und 6. Klasse ist erkennbar, dass Kinder den Entwicklungsrückstand innerhalb nur weniger Jahre vollständig aufgeholt haben. Die Braunsbedraer Schulen zeichnen sich damit durch gute Methoden und Konzepte zur Sprach- und Hörwahrnehmungsförderung aus. Doch muss an dieser Stelle die Frage nach der Validität der Testdiagnostik erlaubt sein. Ist es möglich, dass auch unter ungünstigsten Entwicklungsbedingungen, der Anteil der 5-jährigen Kinder mit behandlungsbedürftigen Sprachbeeinträchtigungen bei fast 1/3 der Kinder liegt? Können die Schulen Defizite der Sprachentwicklung innerhalb nur weniger Jahre fast vollständig ausgleichen und wenn ja, welche Methoden werden genutzt? Um den Förderbedarf im Bereich Sprachentwicklung und Hörwahrnehmung im Elementar- und Grundschulbereich genau beurteilen zu können, sind zusätzliche Untersuchungen erforderlich.

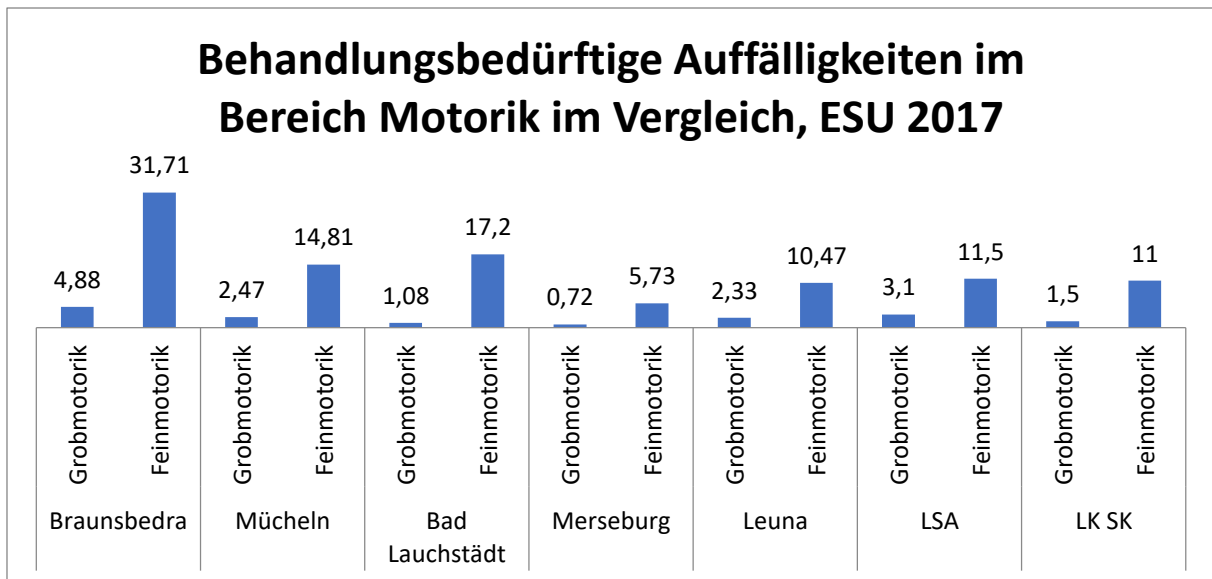


Abbildung 28: Behandlungsbedürftige Auffälligkeiten im Bereich Motorik im Vergleich, eigene Darstellung, Gesundheitsbericht Kindergesundheit im Landkreis Saalekreis 2018, ESU 2017

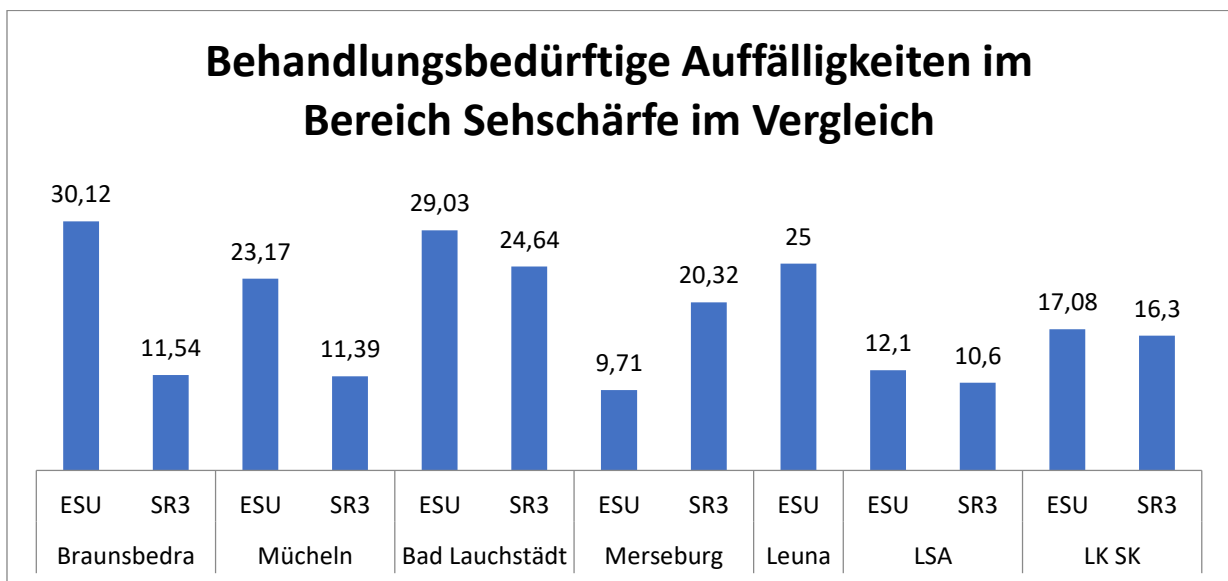


Abbildung 29: Behandlungsbedürftige Auffälligkeiten im Bereich Sehschärfe im Vergleich, eigene Darstellung, Gesundheitsbericht Kindergesundheit im Landkreis Saalekreis 2018, Untersuchungen 2017

Die Auffälligkeiten im Bereich der Grobmotorik entsprechen den Ergebnissen der „Kom-munale Erhebung zum Entwicklungsstand altersgleicher Kindergruppen im Elementarbereich“ (siehe 8.1). Fast 1/3 aller vom Gesundheitsamt untersuchten Kinder zeigt Auffälligkeiten im Bereich der Feinmotorik und ebenso im Bereich der Sehschärfe. Beide Untersuchungsergebnisse weisen auf Probleme der sogenannten Auge-Hand-Koordination hin, die Fähigkeit visuelle und motorische Reize zu verarbeiten und zielgerichtet aufeinander abzustimmen. In der Schule setzen sich diese Schwierigkeiten beim Erlernen des Lesens und Schreibens fort.

8.3 Die Perspektive der Kindertagesstätten auf das Übergangsgeschehen

Die folgenden Grafiken resultieren aus einer Befragung der Kita-Leiterinnen zu Umfang und Qualität der Aktivitäten am Übergang (DKBM Landkreis Saalekreis: Befragung zum Übergangsgeschehen von der Kindertagesstätte in die Grundschule in der Stadt Braunschweig, April 2020). Die Leiterinnen der 7 Kindertageseinrichtungen (ohne Hort Lessing-Grundschule) schätzten Schwerpunkte, Sichtweisen und Bedarfe anhand vorgegebener Indikatoren mittels Fragebögen ein.

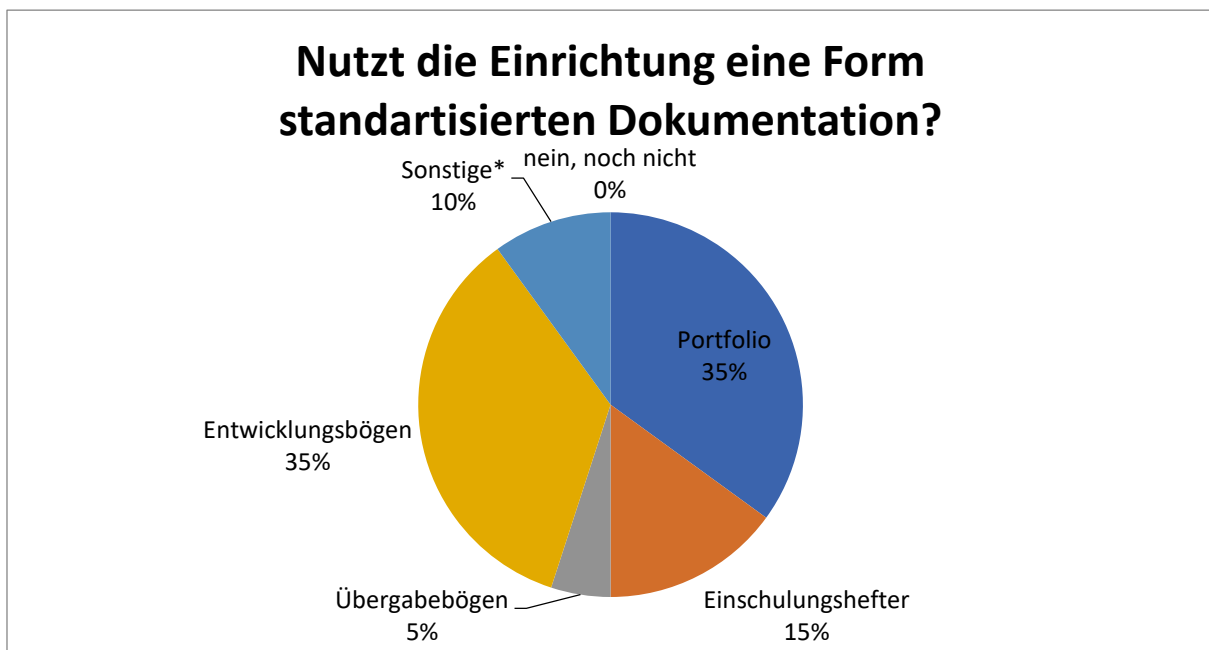


Abbildung 30: Nutzung einer standardisierten Dokumentation in den Einrichtungen, eigene Darstellung, April 2020

*Vorschulpässe, Zusammenarbeit mit Dritten (z.B. SPZ, Frühförderung, Logopädie und andere Therapeuten). Diese Art der Sonderförderung wird ab Beginn der Begleitung schriftlich festgehalten und der Schule übermittelt.

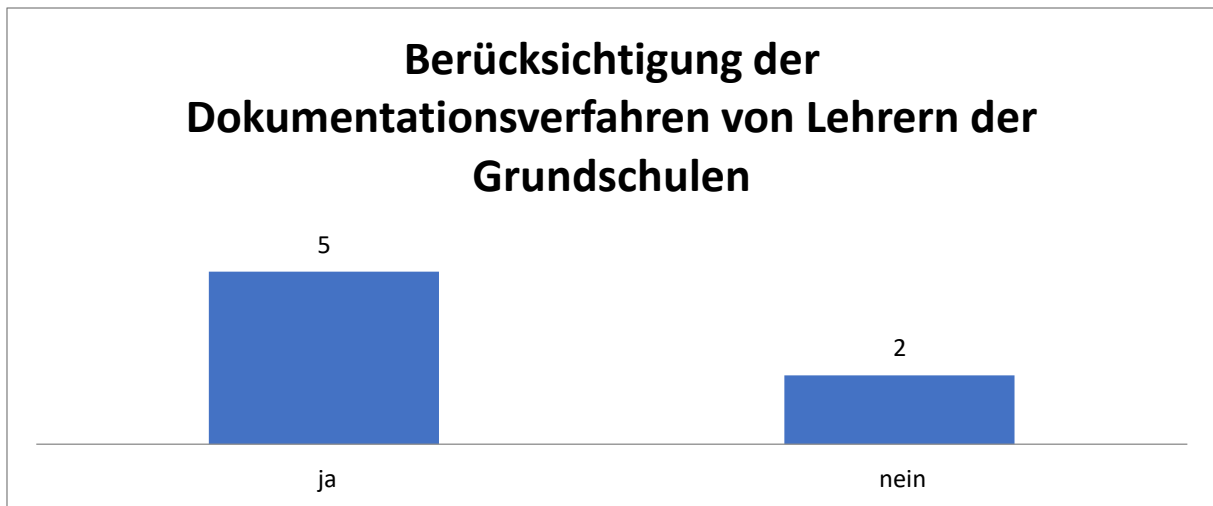


Abbildung 31: Berücksichtigung der Dokumentationsverfahren von Lehrern der Grundschulen, eigene Darstellung, April 2020

Alle Kindertagesstätten dokumentieren die Entwicklung der Kinder mit Hilfe der *Entwicklungsbögen der Bildungsstadt Braunsbedra*. Diese sind für jedes Kind jährlich auszufüllen. Zusätzlich wird für jedes Kind ein individuelles Portfolio kontinuierlich fortgeschrieben. Beide Verfahren sind ressourcenorientierte Einschätzungen der kindlichen Entwicklung. Die stark kategorisierten Entwicklungsbögen sind unter Elementarpädagoginnen zwar umstritten, ermöglichen jedoch einen direkten Vergleich der Kinder innerhalb einer Altersklasse. Außerdem nutzen einige Kitas zusätzlich Übergabebögen, Einschulungshefter und andere Formen der Dokumentation. Nach Auffassung der befragten Kita-Leiterinnen nutzen nicht alle Lehrerinnen und Lehrer der Empfang nehmenden Grundschulen die Entwicklungsdokumentationen aus den Kitas.

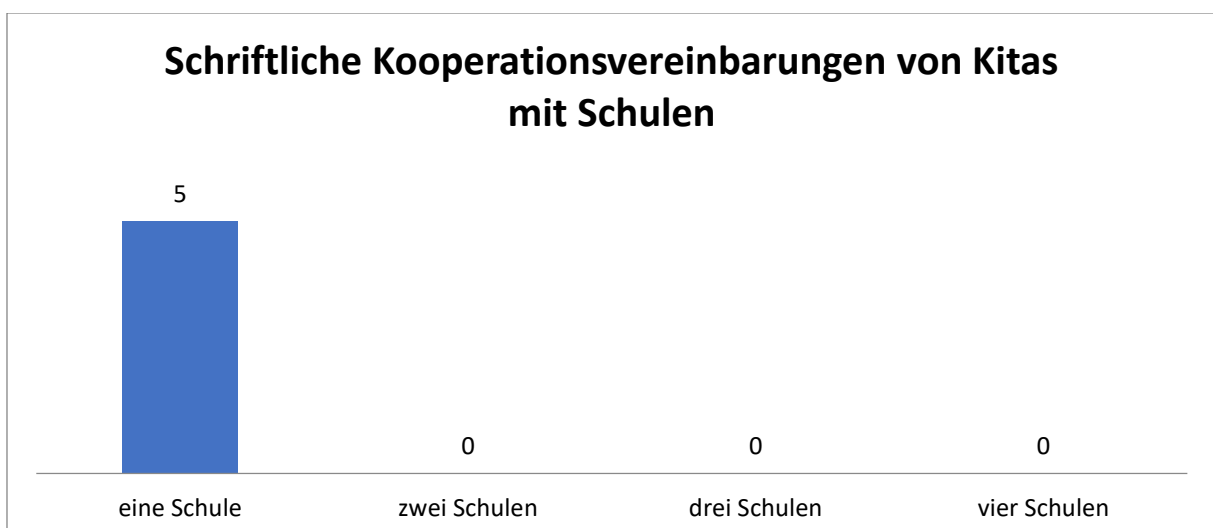


Abbildung 32: Schriftliche Kooperationsvereinbarungen von Kitas mit Schulen, eigene Darstellung, April 2020

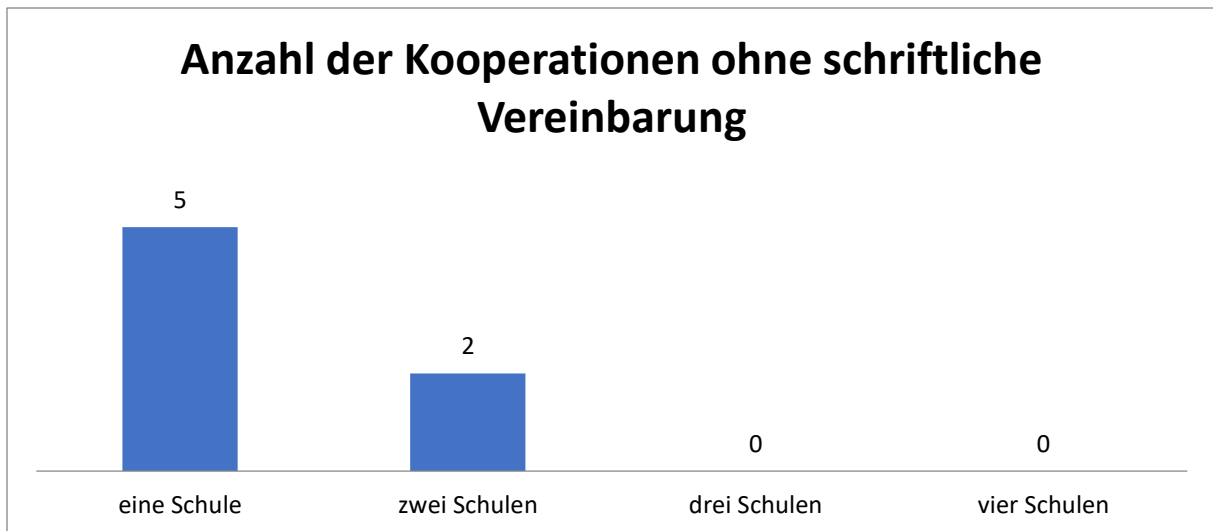


Abbildung 33: Anzahl der Kooperationsverträge, eigene Darstellung, April 2020

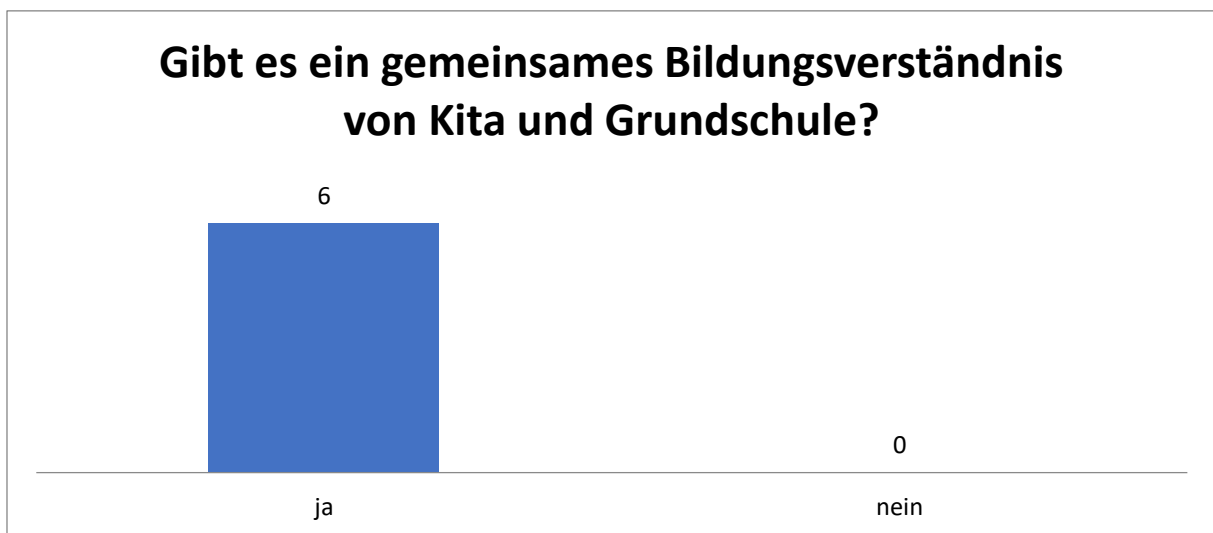


Abbildung 34: Gibt es ein gemeinsames Bildungsverständnis von Kita und Grundschule? eigene Darstellung, April 2020

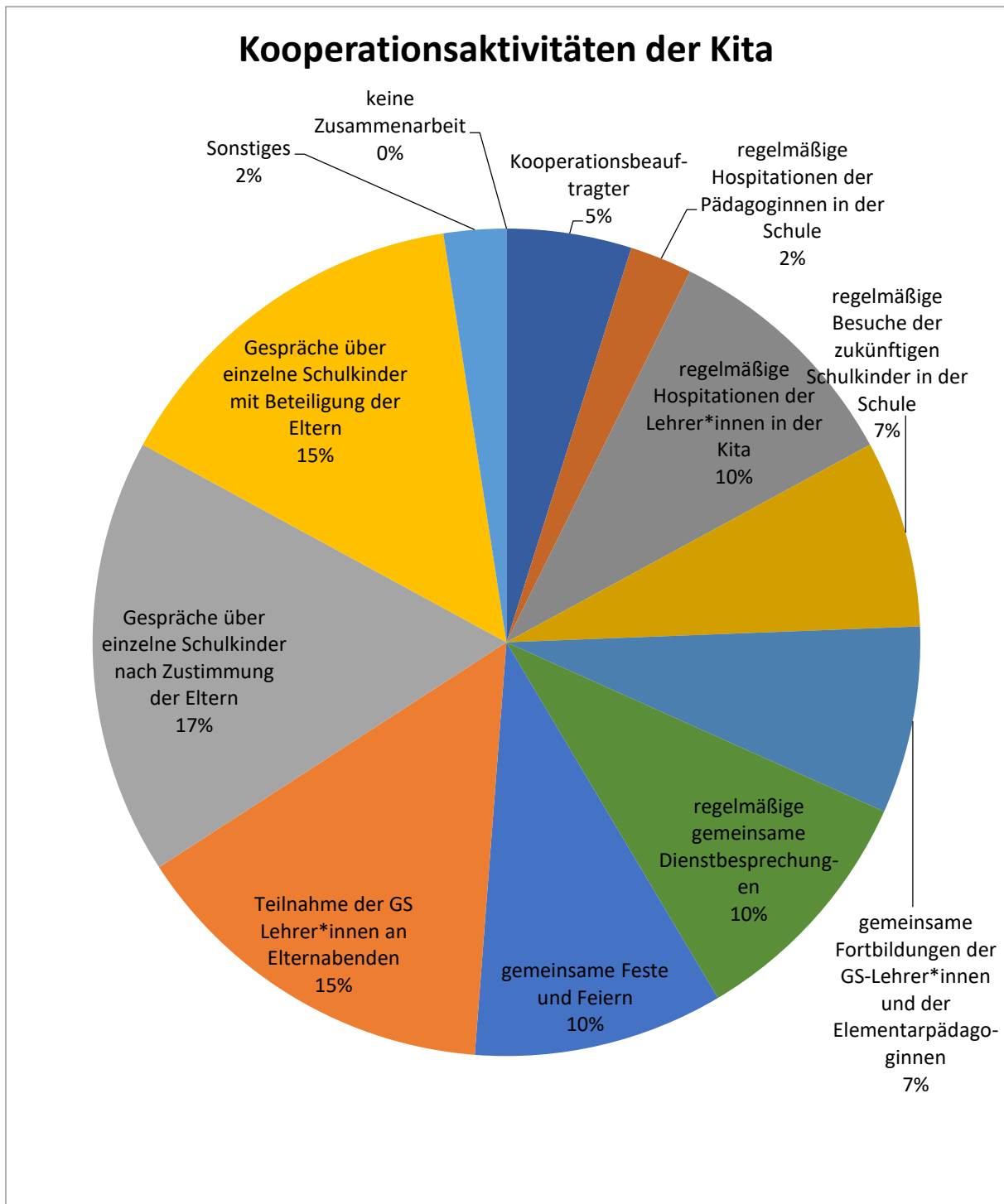


Abbildung 35: Kooperationsaktivitäten der Kitas, eigene Darstellung, April 2020

Fünf von sieben Kitas haben eine schriftliche Kooperationsvereinbarung mit einer Grundschule. Alle sieben Kitas pflegen kooperative Beziehungen mit mindestens einer Grundschule auch ohne Vertrag. Aus Sicht der Kindertagesstätten existiert ein gemeinsames Bildungsverständnis von Elementarpädagoginnen und Lehrerinnen und Lehrern. Die Kooperationsaktivitäten sind je nach Kita und Schule individuell und vielfältig und haben zum Teil lange Traditionen.

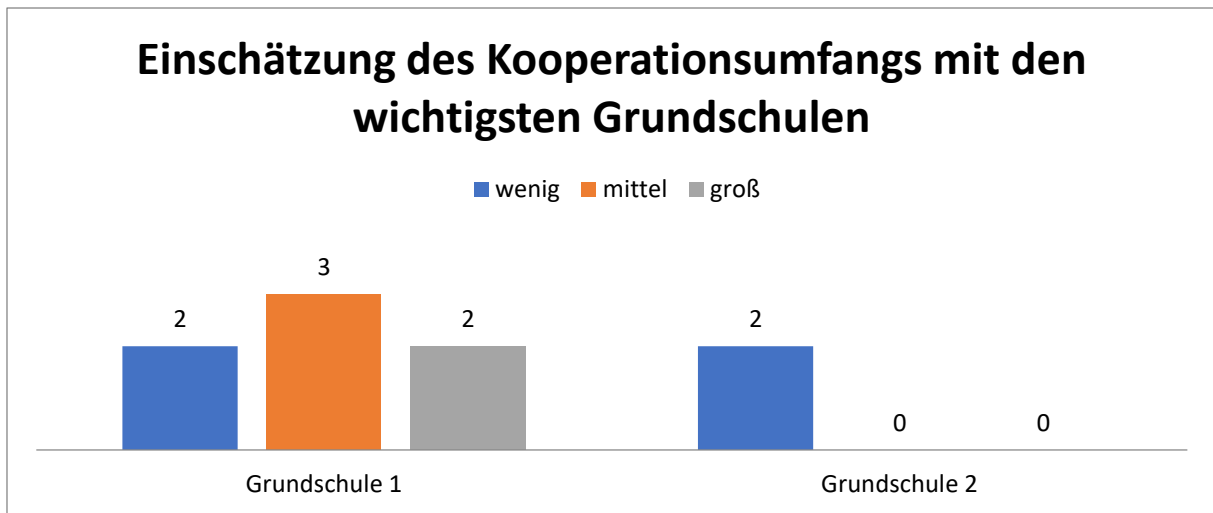


Abbildung 36: Einschätzung des Kooperationsumfangs mit den wichtigsten Grundschulen, eigene Darstellung, April 2020

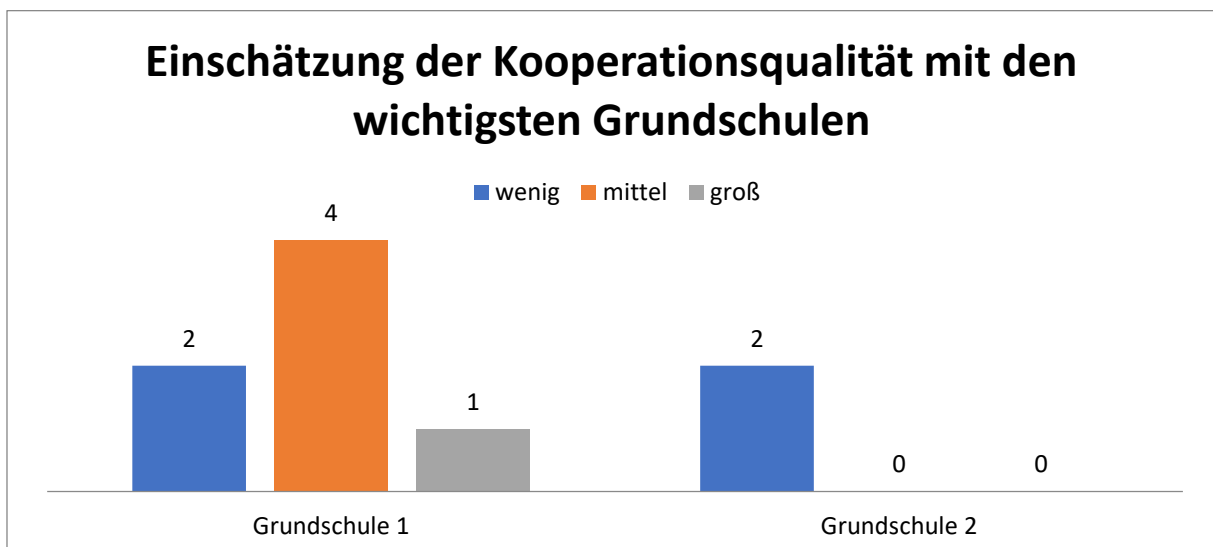


Abbildung 37: Einschätzung der Kooperationsqualität mit den wichtigsten Grundschulen, eigene Darstellung, April 2020

Der Umfang der Kooperationsaktivitäten mit mindestens einer Schule wird von den meisten Kitas als mittelmäßig wahrgenommen. Das gleiche gilt für die Kooperationsqualität. Im Umkehrschluss könnte das heißen, die überwiegende Anzahl der Kitas wünscht sich eine Intensivierung der Beziehungen hinsichtlich Qualität und Quantität.



Abbildung 38: Die pädagogische Arbeit wird von den Lehrern geschätzt und anerkannt, eigene Darstellung, April 2020

Drei von sieben Kindertageseinrichtungen wünschen sich etwas mehr Wertschätzung der Lehrer gegenüber ihrer geleisteten pädagogischen Arbeit. Vier Kita-Leiterinnen erleben die geleistete Arbeit ihrer Einrichtung von den Lehrern der aufnehmenden Grundschulen als ausreichend wertgeschätzt.

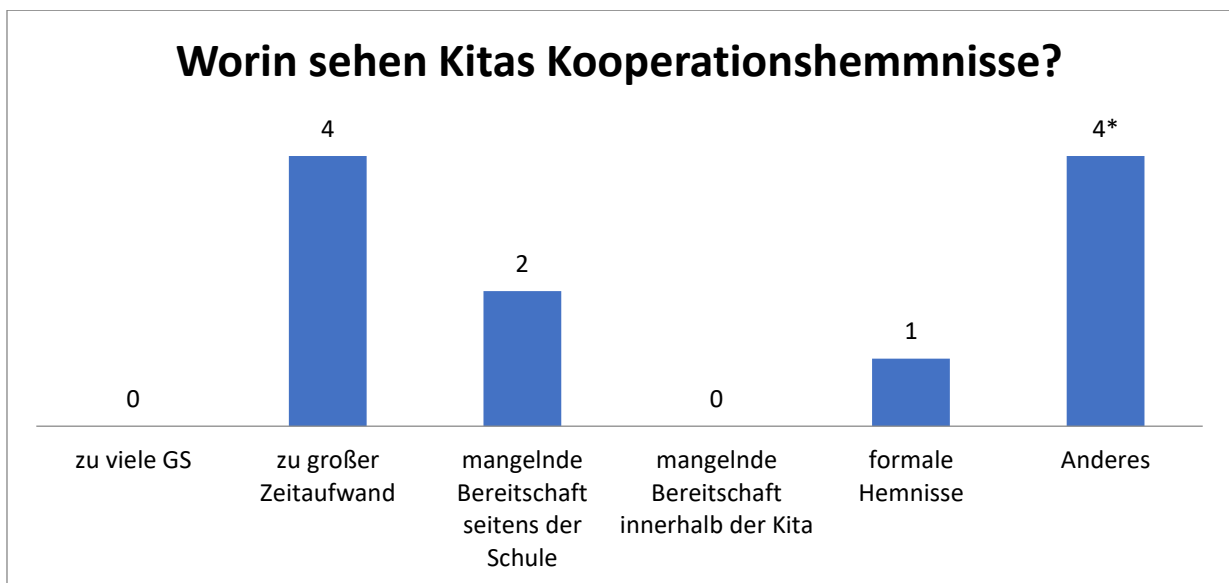


Abbildung 39: Worin sehen Kitas Kooperationshemmnisse?, eigene Darstellung, April 2020

*Leitung der Schule

*Unterschiedliche Auffassung zum Stellenwert der Zusammenarbeit

*Zeit sowohl in der Kita u. Schule ist eng bemessen

*Zeitfaktor sowohl Kita (fehlende Vor- und Nachbereitungszeit) als auch Schule

Dem Wunsch nach einer Verbesserung der Zusammenarbeit mit der Schule stehen Hemmnisse entgegen: Mehr als die Hälfte der Kitas beurteilt den notwendigen Zeitauf-

wand als zu groß. Zwei von sieben Kitas beklagen eine mangelnde Bereitschaft zur Zusammenarbeit seitens der Schule. Auch behindern formale Hemmnisse, wie der Datenschutz, die Kooperationsaktivitäten. Alle Kita-Leiterinnen sehen innerhalb ihrer Einrichtungen eine grundsätzliche Bereitschaft die Zusammenarbeit mit der Grundschule zu gestalten.

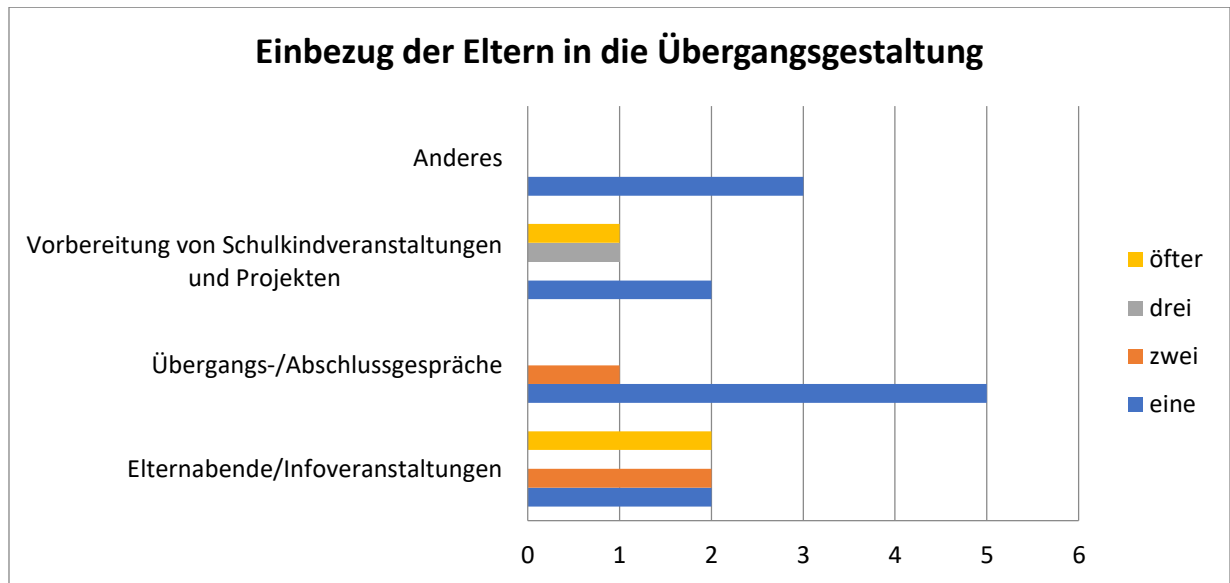


Abbildung 40: Einbezug der Eltern in die Übergangsgestaltung, eigene Darstellung, April 2020

Die pädagogischen Fachkräfte haben den Auftrag, Eltern aktiv in die Gestaltung der Übergänge mit einzubeziehen. In den Braunsbedraer Kitas geschieht das durch mindestens ein gemeinsames Übergangs- bzw. Abschlussgespräch und mindestens einen, jedoch meistens mehrere Elternabende oder Infoveranstaltungen. In allen Einrichtungen werden Eltern mindestens einmal, doch zumeist mehrere Male an der Vorbereitung von Schulkinderveranstaltungen und Projekten beteiligt.

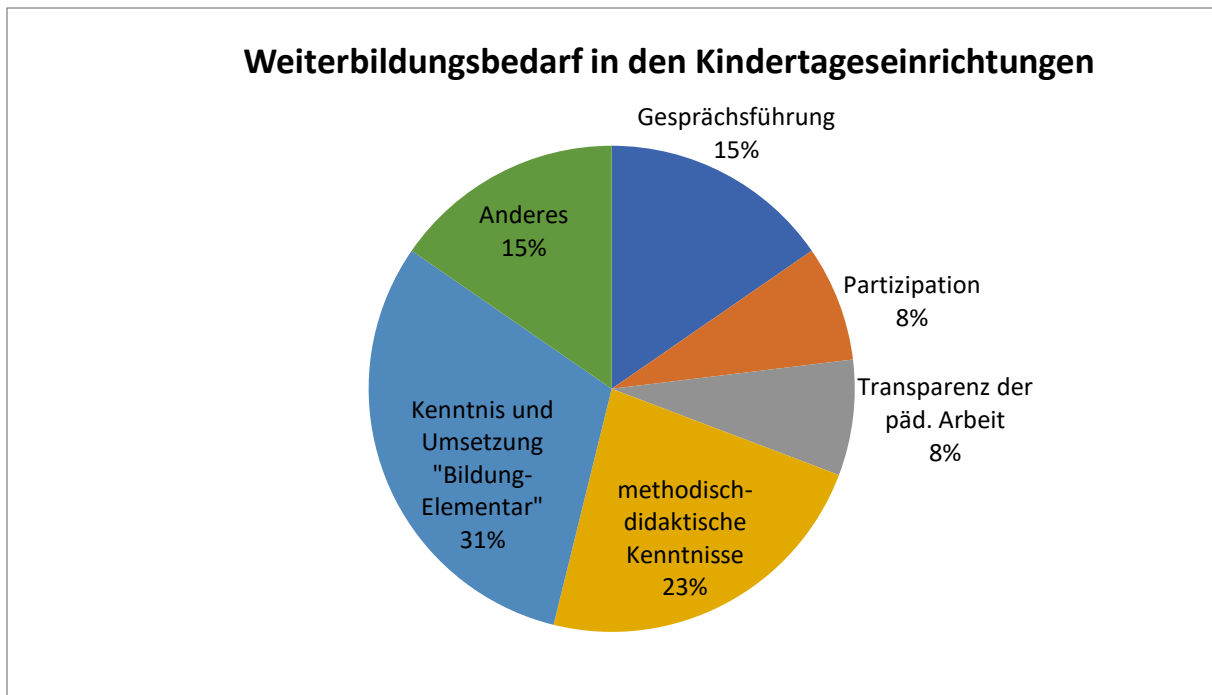


Abbildung 41: Weiterbildungsbedarf in den Kindertageseinrichtungen, eigene Darstellung, April 2020

Die Kita-Leiterinnen schätzten den Weiterbildungsbedarf ihrer Teams wie folgt ein: Ca. 1/3 der Braunsbedraer Elementarpädagoginnen haben Fortbildungsbedarfe hinsichtlich den Inhalten und der Umsetzung des Sachsen-Anhaltinischen Bildungsprogramms. Ebenso sehen Kita-Leiterinnen eine Notwendigkeit methodisch-didaktische Kenntnisse weiterzuentwickeln. Kommunikation und Gesprächsführung in pädagogischen Handlungsfeldern, Partizipation und Transparenz werden ebenfalls als wichtige Fortbildungsthemen aufgeführt.

8.4 Perspektiven der Grundschulen auf das Übergangsgeschehen

Im Stadtgebiet befinden sich zwei Grundschulen: Die „Grundschule Lessing“ in der Kernstadt sowie die „Grundschule Rossbach“ im Ortsteil Rossbach. Korrespondierend zu den Erhebungen in den Kindertagesstätten wurden beide Grundschulen befragt. Dazu wurde ein Fragebogen konzipiert (*Befragung zum Übergangsgeschehen von der Kindertagesstätte in die Grundschule in der Stadt Braunsbedra. Fragebogen für Grundschulen*. Siehe Anhang). Während eine Grundschule den Fragebogen ausfüllte, wurde mit der anderen Grundschule ein auf dem Fragebogen basierendes teilstrukturiertes Interview geführt. Aufgrund der schwierigen Darstellbarkeit der geringen Datenmenge werden beide Ergebnisse im Folgenden qualitativ ausgewertet und zusammengefasst.

- Entwicklungsdokumentation:

Die Grundschule hat eine Entwicklungsdokumentation ihrer neuen Erstklässler erhalten und empfand diese als sehr hilfreich. Entwicklungsbögen werden als bevorzugte Form der Dokumentation von der Grundschule bevorzugt.

- Die Bildungsvoraussetzungen der neuen Erstklässler:

Sprachliche Bildung: mittelmäßig

Gesundheitserziehung: mittelmäßig

Mathematische Bildung: mittelmäßig

Ernährungsberatung: mittelmäßig

Technik/ Naturwissenschaft: wenig

Bewegungserziehung: mittelmäßig

Musische/ künstlerische Bildung: mittelmäßig

Soziale Kompetenz: wenig

- Kooperation mit Tageseinrichtungen

Die Kinder wechseln im Wesentlichen aus ca. 4 bis 6 Kindertageseinrichtungen in eine Grundschule. Analog zu den Aussagen der Kindertageseinrichtungen werden vielfältige Kooperationsformen praktiziert. Dazu gehören: Gespräche auf Leitungsebene, Gespräche zwischen Grundschullehrerinnen und Erzieherinnen, die Teilnahme von Lehrerinnen an Elternabenden der Tageseinrichtung, Besuche der Schulkinder in der zukünftigen Schule, Besuche der Lehrerinnen in den Tageseinrichtungen, Gespräche über einzelnen Schulkinder mit Zustimmung und Beteiligung der Eltern.

- Kooperationsqualität und Bildungsverständnis

Es finden mit mindestens einer Kita sehr umfangreiche Kooperationsaktivitäten in hoher Qualität statt. Mit weiteren Kitas wird der Umfang und die Qualität der Kooperation als mittelmäßig eingeschätzt. Es findet zwischen Schule und Kitas eine lebendige Zusammenarbeit statt. Jedoch liegt häufig ein unterschiedliches Bildungsverständnis vor.

- Fehlende Grundfähigkeiten

Den Angaben der Schule zufolge fehlen viele Grundfähigkeiten, um überhaupt lernen zu können. Hierzu gehören zum Beispiel das Umsetzen von Handlungsanweisungen, Konzentration, Struktur oder Regelverständnis. Ebenso fehlen vielen Kindern Grundlagen im mathematischen Bereich, wie z.B. ein Mengenverständnis. Grundfähigkeiten des Sprachverständnisses sind ebenso nicht anschlussfähig entwickelt: z.B. die phonologische Bewusstheit (differenziertes Hören und Verarbeiten von Lauten), Konzentrationsfähigkeit und Merkvermögen, Koordination und Ausdauer, Wahrnehmung von Raum-Lage-Beziehungen etc.

- Steigende Zahl von Kindern mit Förderbedarfen

Schuleigene Lernstandserhebungen in Form von Online-Diagnose-Verfahren (<https://grundschuldiagnose.westermann.de>) werden genutzt. Mit Hilfe computergestützter Testverfahren gelingt es den Entwicklungsstand und die Förderbedarfe zu diagnostizieren und von Beginn an Förderpläne zu entwickeln. Die Anzahl der Kinder mit sonderpädagogischen Förderbedarfen ist nach Aussagen einer Braunsbedraer Schulleiterin innerhalb der letzten 5 Jahre immens angestiegen. Zum Schuleintritt in die Schuleingangsphase liegt bei einem Großteil der Kinder keine Schulfähigkeit vor. Ungefähr 10 von 50 Kindern verbleiben deshalb jährlich in der Schuleingangsphase. Begründet wird diese wahrgenommene Entwicklung mit den unterschiedlichen Erwartungshaltungen von Leh-

ren sowie Lehrerinnen und Erzieherinnen bezüglich der Schulfähigkeit und Individualentwicklung der Kinder.

- Kooperationshemmnisse

Seitens der Grundschule werden die stärksten Kooperationshemmnisse insbesondere in zwei Punkten gesehen: 1. zu viele Tageseinrichtungen und 2. zu großer zeitlicher Aufwand.

8.5 Die Rolle des Schulhortes im Übergangsgeschehen zwischen Kindergarten und Grundschule

Der Schulhort ist eine sozialpädagogische Einrichtung der Kinder- und Jugendhilfe. Er dient der Betreuung von Grundschulern und wird meist bis zur vierten Klasse besucht. Horte haben genau wie der Kindergarten oder die Kinderkrippe auch einen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrag (§ 22 Abs. 3 SGB VIII). Die gesetzlichen Grundlagen sowie der pädagogische Auftrag basieren auf dem Kinderförderungsgesetz (KiFöG LSA) und dem Bildungsprogramm „Bildung: elementar - Bildung von Anfang an“ (Ministerium für Arbeit und Soziales 2013). Als Kindertagesstätte gehören sie in Sachsen-Anhalt zum Ressort für Arbeit, Soziales und Integration.

Um die Rolle des Schulhortes am Übergang zwischen Kindertagesstätte und Grundschule zu verstehen, wurde ein Interview mit einer Hortleiterin geführt. Es folgt eine Zusammenfassung des Interviews.

Die Rolle des Schulhortes wird im geltenden Bildungsprogramm nicht explizit beschrieben. Die tägliche Praxis zeigt, dass der Hort neben der familienergänzenden Funktion auch eine kompensatorische Funktion erfüllt. Im Fokus der Hortbetreuung steht dabei das Kind mit seinen natürlichen Bedürfnissen. Diesen kann im Familien- und Schulalltag aus unterschiedlichen Gründen oft nicht ausreichend Rechnung getragen werden. Der Schulhort pflegt einen engen Kontakt zu den Elternhäusern sowie zur Schule und reagiert auf stressauslösende Faktoren. Als dritte Instanz im Übergangsgeschehen kommt dem Hort eine wenig geschätzte, doch maßgebliche Funktion zu. Aufgrund des engen Kontakts zu Elternhaus und Schule nimmt der Hort im Übergangsgeschehen eine Art Vermittlerrolle ein. Der Hort erkennt die Kluft zwischen der Erwartungshaltung der Schule und den Voraussetzungen entsprechend des Bildungsprogramms, mit denen die Kinder in der 1. Klasse ankommen. Nach Aussagen der Hortleiterin verursachen die vergleichsweise hohen Anforderungen der Schule bei einem Großteil der Kinder Leistungsstress.

Der Hort selbst hat Einblick in die schulischen Anforderungen insbesondere durch die Hausaufgabenbetreuung. Auch während der Hortangebote werden Förderbedarfe, z.B. in der Feinmotorik sichtbar. Die Entwicklungsbögen aus den Kindertagesstätten werden den Horterzieher*innen nicht übergeben. Jedoch ist der Hort aktiv in das Übergangsgeschehen zwischen Kita und Schule einbezogen. Ein jährlicher Schulanfängertag wird mit der Schule gemeinsam gestaltet. An diesem Tag werden alle zukünftigen Schulkinder mit

ihren Familien in die Grundschule und den Schulhort eingeladen. Nach Absprache mit den Kita-Pädagoginnen werden auch Kindergartengruppen aus unterschiedlichen Kitas zu Besuchen in den Hort eingeladen. So können die zukünftigen Schulkinder den Hort mit seinen Möglichkeiten und die zukünftigen Bezugserzieher*innen kennenlernen.

9. Fazit

Die bisherigen pädagogischen Konzepte reichen nicht mehr aus, um die an die Kinder gestellten Anforderungen am Übergang in die Grundschule zu bewältigen. Eine optimale Übergangsgestaltung braucht die abgestimmte und enge Zusammenarbeit aller Beteiligten aus Grundschule und Kita mit der Einigung auf wirksame Strategien zur Erreichung gemeinsame Bildungsziele.

Die Stadt Braunsbedra hat sich in ihrem Bildungsleitbild verpflichtet Chancengerechtigkeit im Rahmen gemeinsamen Handelns zu fördern. Gleiche Chancen für alle Braunsbedraer Kinder am Übergang zwischen Kita und Grundschule bedeutet auch, den Blick über die Stadtgrenzen hinaus zu wagen. Können die Braunsbedraer Kinder mit ihren Entwicklungsvoraussetzungen mit denen der Kinder anderer Kommunen des Landkreises Saalekreis oder dem Land Sachsen-Anhalt mithalten? Die Untersuchungen zur Kindergesundheit des Gesundheitsamtes weisen hohe Werte für Gesundheitsbeeinträchtigungen und Entwicklungsstörungen vieler Braunsbedraer Kinder auf. Die genauen Ursachen für den teilweise schlechteren Gesundheitszustand der Braunsbedraer Kinder im Vergleich zu den Nachbargemeinden können in diesem Bericht nicht aufgeklärt werden. Neben den untersuchten Bedingungen scheint es noch weitere, auf die ehemalige Tagebauregion Braunsbedra begrenzte Faktoren zu geben, die hier nicht dargestellt werden können.

Wie kann nun die Übergangsgestaltung so verbessert werden, dass alle Kinder Freude und Erfolg beim Lernen am Beginn ihrer Schullaufbahn empfinden?

Für eine chancengerechte kindliche Entwicklung steht die Planung und Umsetzung zusätzlicher Bildungsangebote sowie die Vernetzung bereits vorhandener Angebote und Initiativen im Vordergrund.

Dazu ist es sinnvoll den Einsatz zusätzlicher personeller Ressourcen für Steuerungsaufgaben im Bereich Bildung zu prüfen. Ebenso sollte sichergestellt werden, dass die vorhandenen Arbeitsstrukturen den Herausforderungen der Übergangsgestaltung von der Kita in die Schule ausreichend Rechnung tragen.

Das Projekt *Bildungsstadt Braunsbedra* mit seiner Steuerungsgruppe und *der Arbeitsgemeinschaft Übergang Kita-Grundschule* sind anerkannte Bestandteile der Stadt. Zur Gestaltung von Bildungspolitik sollten weitere kommunalpolitische Akteure eingebunden werden. Die Steuerung von Bildungsvorhaben in Braunsbedra wird wirkungsvoller, wenn die politische Ebene mit der administrative Ebene und der operativen Ebene gut verzahnt sind.

Die vorliegenden Daten zeigen die Notwendigkeit von Beginn an intensive Bildungsarbeit zu leisten. Die Entwicklung fachlicher Trägerstandards für die eigenen Kindertagesstätten ist ein zwingend erforderlicher Schritt. Damit verbunden ist der Abgleich gemeinsamer Erwartungshaltungen von Schule und Kita an die Kinder. Der erste und wichtigste Lernort für Kinder bleibt jedoch immer die Familie. Familienbildung konnte in dem vorliegenden Bericht nicht hinreichend untersucht werden, stellt jedoch eine fundamentale Voraussetzung für den Schulerfolg von Kindern dar.

9.1 Empfehlungen zum Übergangsgeschehen für die strategische Steuerung der Stadt Braunsbedra

- Steuerung der Bildungsvorhaben und des Übergangsprozesses von der Kita in die Grundschule durch eine(n) pädagogische(n) Leiter*in der städtischen Kindertageseinrichtungen.
- Umfängliche Nutzung finanzieller Ressourcen für Kindertagesstätten durch Leistungs-, Entgelt- und Qualitätsvereinbarungen⁴.
- Konkretisierung, Umsetzung und Überprüfung von Standards in den Bildungsbereichen des Bildungsprogramms *Bildung: elementar – Bildung von Anfang an*.
- Bildungsinitiative für Frühpädagoginnen. Die Bereitschaft zur Fortbildung sollte durch Anreize gefördert werden.
- Verstetigung der Arbeit der Bildungsstadt durch verbindliche personelle Strukturen.

9.2 Empfehlungen zum Übergangsgeschehen für die strategische Steuerung des Landkreises

- Externe Evaluation der Bildungsarbeit in Kindertagesstätten.
- Fachliche Unterstützung bei der Umsetzung pädagogischer Standards vor Ort.
- Schaffung einer validen Datenbasis kindlicher Entwicklungsprozesse. Eine zentrale Vergleichserhebung des Landkreises am Übergang von der Kita in die Grundschule wäre denkbar. So könnten Informationen über allgemeine und regionale Entwicklungsbedarfe gewonnen werden.
- Transparenz der Ergebnisse und der verwendeten Indikatoren der Kinderreihenuntersuchungen des Gesundheitsamtes zur Abstimmung mit bereits entwickelten Entwicklungs- und Leistungsvergleichen im pädagogischen Bereich.

⁴ Zwischen den Trägern von Kindertageseinrichtungen und dem Landkreis muss für jede einzelne Kindertagesstätte eine sogenannte **Leistungs-, Entgelt- und Qualitätsvereinbarung, kurz LEQ**, abgeschlossen werden. Sie sollen die angebotenen Leistungs- und Qualitätsstandards festlegen. In diesen Vereinbarungen geht es auch um die Entgelte, die die Träger der Einrichtungen für die Betreuung der Jungen und Mädchen bekommen. Bisher konnte die Stadt Braunsbedra die Ressourcen der LEQ-Vereinbarungen noch nicht vollständig ausschöpfen.

- Untersuchung der Ursachen für die Entwicklung von Adipositas im Schulalter (Leistungsdruck, Ausgrenzungserfahrungen, Bewältigungsstrategien, Essgewohnheiten, Bewegungsmangel, etc.).
- Vernetzung der am Übergangsgeschehen beteiligten Bildungsakteur*innen des Landkreises und der Stadt Braunsbedra
- Die Frage, warum die Braunsbedraer Kinder in den Bereichen Gewicht, Verhalten, Sprache, Hörvermögen und Zahngesundheit über einen hohen Förderbedarf verfügen, ist mit dem vorliegenden Bericht nicht hinreichend beantwortet. Neben den untersuchten Bedingungen scheint es noch andere, auf die Region Braunsbedra begrenzte Faktoren zu geben, die eine genauere Untersuchung erforderlich machen.

9.3 Empfehlungen für die strategische Steuerung des Landes Sachsen-Anhalt

- Schaffung einer Datenbasis zur Evaluation des Bildungsprogramms „Bildung: elementar“.
- Konkretisierung des Bildungsprogrammes mit der Formulierung klarer Entwicklungsziele, orientiert an validen Entwicklungsstandards von Kindern im Elementarbereich.
- Verbesserung der Kompatibilität der Bildungspläne des Elementarbereichs und des Primarbereichs.
- Anhebung des Niveaus der Erzieherausbildung in den Bildungsbereichen sowie Förderung der Fachkompetenzen im Bereich Methodik-Didaktik.

9.4 Empfehlungen für eine gute Zusammenarbeit zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen am Bildungsübergang in Braunsbedra

- Zeitressourcen und klare Verantwortlichkeiten in Kitas und Grundschulen für die Qualitätsentwicklung im Übergangsbereich.
- Etablierung eines auf Dauer angelegten Fachzirkels mit den für die Übergangsgestaltung verantwortlichen Fachkräften aus allen Einrichtungen in der Stadt.
- Transparenz und Kommunikation der Ergebnisse der Lernstandserhebungen der Schuleingangsphase an die Kitas als Grundlage für einen gegenseitigen fachlichen Austausch.
- Regelmäßige gemeinsame Fortbildungen der Lehrerinnen, Lehrer und Erzieherinnen zu den erkennbaren Förderbedarfen, wie z.B. Mathematische Grunderfahrungen, Verhaltensauffälligkeiten, Förderung sprachlicher Entwicklung. Die Kita-Fachberaterinnen des Landkreises könnten dazu ein Fortbildungsprogramm mit

dem Landesschulamt abstimmen. Möglich wäre bspw. gemeinsamer Weiterbildungstag pro Jahr.

- Abstimmung der pädagogischen Konzepte zwischen Kitas und Grundschule hinsichtlich der Kita- und Schulkultur, z.B. Aufstellen und die Einhaltung von Regeln, Konfliktlösungsstrategien, Kommunikation.
- Austausch und Diskussion zu Bildungszielen und dem zu Grunde liegenden „Bild vom Kind“⁵ mit dem Ziel der Entwicklung eines gemeinsamen Bildungsverständnisses.

10. Resümee und Ausblick

Die Ergebnisse der Arbeitsgemeinschaft der Bildungsstadt erweisen sich als richtungweisend. Sie tragen maßgeblich zum Abbau von Bildungsbarrieren am Übergang zwischen Kindertagesstätten und Grundschulen bei. Die mit Erzieherinnen, Lehrerinnen und Eltern gemeinsam entwickelten Entwicklungsbögen machen eine vergleichende Analyse der Entwicklungsstände nunmehr möglich. Von der AG Übergang Kita-Grundschule ebenfalls entwickelt wurden einheitliche Kooperationsverträge zur Übergangsgestaltung. Sie kommen demnächst zum Einsatz. Qualitätsmerkmal aller Kooperationen sollte in Zukunft u. a. der beiderseitige fachliche Austausch zu Entwicklungsbedarfen, Erwartungshaltungen sowie zum Grundverständnis kindlicher Bildungsprozessen sein.

Die ermittelten Entwicklungsdefizite der Braunsbedraer Kinder können weder im letzten Kita-Jahr (Vorschuljahr) noch in der Schuleingangsphase vollständig ausgeglichen werden. Sie sind das Ergebnis von Entwicklungskonzepten in familiären, gesellschaftlichen und sozialen Lebenswelten. Nicht zuletzt sind sie das Ergebnis der landes- und bundeseigenen Bildungspolitik. Sie beeinflussen maßgeblich den weiteren Bildungsweg. In den Braunsbedraer Kindertageseinrichtungen sind ausschließlich ausgebildete Fachkräfte angestellt. Unter den gegebenen Ressourcen setzen sie das Bildungsprogramm um. Kinder auf hohem Niveau zu fördern sowie Familien kompetent zu begleiten, erfordert, unter den in Braunsbedra gegebenen Umständen, jedoch schon ab dem Krippenbereich (0-3 Jährige) Pädagoginnen, die durch ihre Ausbildung besonders gut befähigt sind. Das Bildungsprogramm Sachsen-Anhalts bietet einen flexiblen Rahmen für bedarfsgerechte Bildungsangebote. Kindertagesstätten brauchen in Zukunft sehr gut ausgebildete, befähigte Pädagoginnen, die das Bildungsprogramm „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an.“ im Sinne der Entwicklungsförderung noch besser umsetzen.

Das Land Sachsen-Anhalt stellte sich vor einigen Jahren der Herausforderung, ein zeitgemäßes pädagogisches Programm für den Elementarbereich zu entwickeln. In einer Pe-

⁵ Das Bild vom Kind ist ein Konstrukt, in das Theorien über die Entwicklung, philosophische Grundannahmen, gesellschaftliche Erwartungen und auch subjektive Erfahrungen aus der eigenen Kindheit eingehen. (vgl. www.herder.de/kiga-heute/fachbegriffe/bild-vom-kind/, 20.01.2021)

riode der pädagogischen Neuorientierung wurde der Versuch unternommen ein subjektorientiertes Bildungsverständnis in ein praktisches pädagogisches Konzept umzusetzen. Die Entwicklung weg von einer objektivierenden Perspektive der Vergangenheit hin zu einer subjektbezogenen Sichtweise des Kindes und des Menschen ist ein dauerhaft aktuelles pädagogisches sowie gesellschaftspolitisches Thema.

„Zu erfahren, dass andere ihnen (Kindern) als Subjekt begegnen, ist für Kinder deshalb so bedeutend für ihr gelingendes Leben, weil es die Voraussetzung dafür ist, dass sie ihre natürliche Lust am Lernen und Gestalten und am Verbinden mit Anderen bewahren. Es ist auch die Grundlage, dass sie eine Innere Orientierung in ihrem Leben finden können. Denn wer von klein auf eingetrichtert bekommt den Erwartungen anderer entsprechen zu müssen, um gemocht zu werden, der kann keiner inneren Orientierung folgen, ...“ (Heinrich, Senf, Hüther 2020, S.123).

Auf der Grundlage des Kinderförderungsgesetzes von 2012 wird das Bildungsprogramm „Bildung: elementar - Bildung von Anfang an.“ in den Kindereinrichtungen Sachsen-Anhalts verbindlich umgesetzt. Den Kindern am Übergang in die Grundschule ist nicht geholfen, auf eine Anpassung des Bildungsprogramms durch das Ministerium für Arbeit, Soziales und Integration des Landes Sachsen-Anhalts auf die pädagogische Praxis vor Ort zu warten. Für Kommune und Landkreis gilt es, das Thema Bildung vorn anzustellen und den eigenen Spielraum kreativ zu nutzen. Nur so wird es in Zukunft zu einer gut funktionierenden Verknüpfung von Bildung im Elementarbereich mit dem schulischen Lernen im Primarbereich kommen.

Kindheit als eigenständige Lebensphase ist im Rahmen der gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen einem stetigen Veränderungsprozess unterworfen. Das Verhalten der Kinder heute unterscheidet sich von dem der Kinder vor 20 Jahren. Auftreten, Gewohnheiten, Spezialwissen der Kinder und vieles mehr, sind nicht mehr mit vorangegangenen Jahren zu vergleichen. Konzepte, die Entwicklung und Verhalten von Kindern beurteilen, müssen diesen Veränderungsprozessen Rechnung tragen. Ob ein Kind von Lehrerinnen und Erzieherinnen als verhaltensschwierig oder „normal“ wahrgenommen wird, wird maßgeblich von dem der Beurteilung zu Grund liegendem „Bild vom Kind“ bestimmt. Die Bildungskonzepte der abgebenden und aufnehmenden Bildungseinrichtungen sollten im Hinblick auf Passgenauigkeit einer Prüfung unterzogen werden. Während sich z.B. Kinder in einer naturnahen individualpädagogischen Lebenswelt durch Kreativität und Bewegungsreichtum auszeichnen, kann das Lernen unter gruppenbezogenen Regeln in einem eher traditionell geprägten Schulkonzept für diese Kinder aufgrund fehlender Vorerfahrungen eine große Hürde darstellen. Die Frage, ob eine Verhaltensabweichung vorliegt, muss immer auch eine Frage nach den angelegten Bewertungsmaßstäben und einer bedürfnisgerechten Umgebung sein. Wird also ein Anstieg der Anzahl verhaltensauffälliger Kinder

und eine Verschiebung in die frühe Kindheit beobachtet, müssen die konkreten Lebensbedingungen der Kinder und die gesellschaftlichen Entwicklungen Berücksichtigung finden.

Die Verbindung von Schul- und Hortkonzepten in einer sich gegenseitig unterstützenden Zusammenarbeit vermeidet oder reduziert Schwierigkeiten am Übergang in das Schulsystem und unterstützt die ganzheitliche Entwicklung von Kindern. Schulen haben aufgrund ihrer überwiegend vorgegebenen Unterrichtsinhalte begrenzte Möglichkeiten Kinder in ihrer Individualentwicklung umfassend zu fördern. Im Hort finden Kinder Raum und Zeit für Tätigkeiten, die im täglichen Schulunterricht wenig Beachtung finden können. Sie haben die Möglichkeit, ihre Interessen in ihrem eigenen Tempo zu verfolgen. Dabei sind sie frei von Leistungsvergleichen und damit verbundenen emotionalen Stress- oder Ausgrenzungserfahrungen. Hortpädagoginnen können die Entfaltung kindlicher Entwicklungspotentiale professionell begleiten und unterstützen. Damit ist Hort mehr als Hausaufgaben- und Nachmittagsbetreuung. Bestenfalls werden Hortangebote und Lehrplan projektbezogen miteinander verknüpft und in den Schulalltag im Rahmen eines Ganztageskonzepts integriert.

Bei der Steuerung von Übergangsprozessen sind die Auswirkungen der Milieuzugehörigkeit auf eine erfolgreiche Bewältigung durch das Kind zu beachten. Am Beispiel Braunsbedra wird deutlich, wie wichtig es ist, frühe Bildung mit intensiver Elternarbeit zu verknüpfen. Hier leisten die Schulen und Kitas mit viel Engagement gute Arbeit. Aber auch im Freizeitbereich braucht es Mittel und Wege, damit Bildungsangebote Eltern und Kinder erreichen.

Die schlechteren Bildungschancen der Kinder in der Braunsbedraer Plattenbausiedlung können abgefedert werden. Folgende Initiativen führen nachgewiesenermaßen zu einer nachhaltigen Verbesserung des Bildungserfolges:

- ein ausgeglichenes Verhältnis von Kindern aus benachteiligten Bevölkerungsgruppen in den Braunsbedraer Bildungseinrichtungen,
- zusätzliche Unterstützung für die von Segregation betroffenen Bildungseinrichtungen,
- Verteilung der Wohnstandorte der von Armut betroffenen Familien über das gesamte Stadtgebiet.

Der Erfahrungsaustausch mit Nachbarkommunen erweitert den Blickwinkel für wirkungsvolle Handlungskonzepte und ermöglicht gegenseitiges Lernen. Im Bildungsbereich können so Strukturen optimiert werden. Die kontinuierliche Weiterentwicklung des Übergangsgeschehens umfasst viele Bereiche. Die Kita-Bedarfsplanung des Landkreises Saalekreis (2020) kann ebenfalls ihren Beitrag leisten. Ihre Empfehlungen resultieren aus der im Bericht aufgezeigten Datenlage. Sie empfiehlt Investitionen in einige Kindertages-

einrichtungen. „Es soll nicht nur die Betriebsfähigkeit gewährleistet, vielmehr sollen auch die konzeptionellen Vorgaben weiterhin praxisgerecht (z. B. anhand der Qualität der Freigeländer und der Raumgestaltung) angeboten werden.“ (Landkreis Saalekreis, S.100-101)

Gemeinsam kann Bildung zukunftsweisend gestaltet werden. Das Engagement vieler Bürger in der Arbeitsgemeinschaft der *Bildungsstadt Braunsbedra* zeigt, dass dies möglich ist. Nicht alleine Lehrer und Lehrerinnen, Erzieherinnen oder Eltern, sondern jeder einzelne trägt Sorge dafür, Kinder zu Gestaltern ihres Lebens zu befähigen.

„Denn in Wirklichkeit hat dieser Wandel in Richtung Zukunftsfähigkeit unseres Bildungssystems ja schon längst begonnen. Allerdings nicht oben in den Köpfen von Verwaltungsstuben derjenigen, die für das zuständig sind, was in unseren Schulen passiert, sondern unten vor Ort.“ (Heinrich, Senf, Hüther 2020, S.23)

Juliana Alferi

Bildungsmanagement und Bildungsmonitoring

Anhang

3.6 Leitlinie 6: Übergänge

Jedes Kind hat das Recht, bei seinen biografischen Übergängen durch die pädagogischen Fachkräfte begleitet, unterstützt und gefördert zu werden.

Dies

schließt den Übergang von der Tageseinrichtung in die Grundschule, den Übergang

in eine Tageseinrichtung für Kinder im Schulalter sowie entscheidende strukturelle

Übergänge in der Tageseinrichtung sowie den täglichen Wechsel zwischen den

Bildungsinstitutionen Schule und Tageseinrichtung für Kinder im Schulalter ein.

1. Die pädagogischen Fachkräfte in der Tageseinrichtung beziehen Eltern aktiv in die Gestaltung der Übergänge der Kinder ein. Sie informieren sie umfassend über Entwicklungsaufgaben der Kinder in Übergangssituationen, nehmen die Erwartungen und Ängste von Eltern ernst und finden geeignete Formen, Eltern in den Prozess einzubinden.

2. Die pädagogischen Fachkräfte informieren Eltern über bestehende Kooperationen mit Grundschulen und weiterführenden Tageseinrichtungen und darüber, wie sie gemeinsam mit den Kooperationspartnern Kinder bei der erfolgreichen Bewältigung von Übergängen unterstützen.

3. Die pädagogischen Fachkräfte kooperieren mit den pädagogischen Fachkräften der

zukünftigen Tageseinrichtung sowie mit den Lehrerinnen und Lehrern, indem sie sich regelmäßig mit ihnen austauschen. Pädagogische Fachkräfte nutzen dafür ihren Erfahrungsschatz und ihr Wissen über jedes Kind auf der Grundlage von systematischer ressourcenorientierter Beobachtung, so dass es durch diese Informationen für Lehrerinnen und Lehrer und für pädagogische Fachkräfte in Tageseinrichtungen möglich wird, in ihrer Arbeit mit den Kindern daran anzuknüpfen.

4. Tageseinrichtungen streben Verträge und Zielvereinbarungen mit Grundschulen und weiterführenden Tageseinrichtungen und Schulen an, in denen die gleichberechtigten Kooperationen mit dem Ziel der Anschlussfähigkeit geregelt werden. Sie informieren sich dazu über die pädagogischen Konzeptionen der aufnehmenden Einrichtungen.

5. Die pädagogischen Fachkräfte der zukünftigen Tageseinrichtung lernen die Kinder in ihrer derzeitigen Tageseinrichtung kennen. Sie besuchen die Kinder und laden sie in ihre Einrichtungen ein.

6. Die pädagogischen Fachkräfte wirken darauf hin, dass die Grundschullehrerinnen und -lehrer die Kinder in ihrer derzeitigen Tageseinrichtung kennenlernen, diese besuchen und sie in die Schule einladen.

7. Die pädagogischen Fachkräfte von Tageseinrichtungen und die Lehrerinnen und Lehrer entwickeln ein gemeinsames Konzept für die Gestaltung der Übergänge der

Kinder von der Tageseinrichtung in die Schule.

8. Die pädagogischen Fachkräfte von Tageseinrichtungen für Kinder im Schulalter und die kooperierenden Schulen entwickeln ein Konzept für die Gestaltung des täglichen Wechsels der Kinder zwischen den beiden Bildungsinstitutionen. (Ministerium für Arbeit und Soziales 2013)

5. Gestaltung des Übergangs des Kindes vom Elementar- zum Primarbereich

5.1 Zusammenarbeit mit dem Kind und seinen Personensorgeberechtigten

5.1.1 Die Grundschule informiert sich im Rahmen des Verfahrens der Aufnahme in die Grundschule über die individuellen Lernvoraussetzungen des Kindes. Wesentliche Auskünfte werden entsprechend dokumentiert.

5.1.2 Die Grundschule ermöglicht dem Kind, über geeignete Veranstaltungen den künftigen Lernort kennenzulernen.

5.1.3 Die Grundschule informiert im Rahmen einer Veranstaltung die Personensorgeberechtigten spätestens acht bis zehn Monate vor der Einschulung über Vorhaben zur Gestaltung des Übergangs, das pädagogische Konzept der Schule, Angelegenheiten der Schulorganisation und die geplante Zusammenarbeit mit den Personensorgeberechtigten. Für Personensorgeberechtigte, deren Kinder eine Kindertageseinrichtung besuchen, kann die Veranstaltung auch zusammen mit der Einrichtung organisiert werden.

5.1.4 Wurde die Grundschule durch die Kindertageseinrichtung oder die Personensorgeberechtigten über einen herausgehobenen Entwicklungsstand eines Kindes informiert oder wird bei einem angemeldeten Kind eine Hochbegabung vermutet, informiert die Grundschule die Personensorgeberechtigten über Möglichkeiten der Feststellung einer Hochbegabung und verweist auf die Unterstützungsmöglichkeiten zum einen durch die Koordinierungsstelle für Begabtenförderung am Landesinstitut für Schulqualität und Lehrerbildung Sachsen-Anhalt und zum anderen auf die Begabungsdiagnostische Beratungsstelle Sachsen-Anhalt an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg (Brain-ST).

5.1.5 Die Grundschule kann den Personensorgeberechtigten, deren Kind keine Kindertageseinrichtung besucht, die Anmeldung des Kindes in eine Einrichtung empfehlen.

5.2 Zusammenarbeit mit dem Jugendamt

Werden bei einem Kind Anzeichen von Kindeswohlgefährdung festgestellt, informiert die Grundschule das zuständige Jugendamt und nachrichtlich das Landesschulamt. Soweit der wirksame Schutz des Kindes dadurch nicht infrage gestellt wird, informiert die Schule die Personensorgeberechtigten über die Maßnahme.

5.3 Zusammenarbeit mit Kindertageseinrichtungen

5.3.1 Das Landesschulamt leitet die Grundschulen bei ihrer Zusammenarbeit mit den Kindertageseinrichtungen an. Es stimmt mit dem örtlichen Träger der öffentlichen Jugendhilfe, in dessen Zuständigkeitsbereich sich die jeweilige Tageseinrichtung befindet, Möglichkeiten der Kooperation zwischen Elementar- und Primarbereich sowie dem Hort ab und regt den Abschluss von Kooperationsvereinbarungen zwischen den Einrichtungen an.

5.3.2 Besucht das Kind eine Kindertageseinrichtung, kooperiert die Grundschule bei der Erfüllung der Aufgaben gemäß den Nummern 5.1 und 5.2 mit ihr.

5.3.3 Die Grundschule baut bei ihrer Arbeit auf das Bildungsprogramm „Bildung: elementar – Bildung von Anfang an“ Fortschreibung 2013 auf. Die Grundschule knüpft an die Arbeit und Dokumentationen der Kindertageseinrichtungen, aus denen die Kinder aufgenommen

werden, an, stellt ihre pädagogische Arbeit mit den Schulanfängern darauf ein und führt mit einer Lernentwicklungsdokumentation die Entwicklungsbeobachtung fort.

5.3.4 Das Konzept zur Gestaltung des Übergangs der Kinder vom Elementar- zum Primarbereich ist Bestandteil des Schulprogrammes. In Vorbereitung auf den Schuleintritt wählen die Grundschulen geeignete Formen der Verständigung (z. B. Gespräche, Beobachtungen, Besuche) zur Lernentwicklung, zu den Lernbedürfnissen und den Lernvoraussetzungen mit den Kindertageseinrichtungen.

6. Lehrerwochenstunden

Für die Erfüllung der Aufgaben gemäß Nummer 5 werden Lehrerwochenstunden gemäß dem RdErl. des MB über die Unterrichtsorganisation an den Grundschulen vom 20. 3. 2017 (SVBl. LSA S.72), geändert durch RdErl. vom 10. 4. 2018 (SVBl. LSA S.52) in der jeweils geltenden Fassung zugewiesen. (Aufnahme in die Grundschule, RdErl. des MB vom 1. 7. 2016 – 23-80100/1-1)

Leitbild Bildungsstadt Braunsbedra



Der Stadtrat der Stadt Braunsbedra hat mit Beschluss vom 30.03.2016 ein Leitbild für die Bildungsstadt Braunsbedra verabschiedet. Die nachfolgend aufgeführten Grundsätze sollen Maßstab und Hilfe für unsere Arbeit besonders mit den Kindern und Jugendlichen sein:

Kinder sind uns willkommen!

Unsere Kinder und Jugendlichen sind uns willkommen. Wir nehmen sie in ihrer Individualität an und sind offen für ihre Lebenswelten.

Das Kind steht im Mittelpunkt!

Wir gestalten die Bildung anhand der Bedürfnisse und Lebenswelten unserer Kinder und Jugendlichen. Wir orientieren uns an deren Stärken und fördern diese.

Bildung von Anfang an

Die grundlegenden Bildungsprozesse finden im Alter von 0 - 6 Jahren statt. Die Kindertageseinrichtungen der Stadt Braunsbedra sind daher wichtige Bildungsstätten neben dem Elternhaus, in denen die Grundsteine für die Entwicklung unserer Kinder gelegt werden.

Bildung ist mehr als Schule - Bildung gemeinsam verantworten

Bildung findet nicht nur auf dem formellen Bildungsweg statt, sondern an vielfältigen Lernorten. Deshalb wollen wir uns mit vielen Partnern, insbesondere den Eltern, gemeinsam der Bildungsverantwortung stellen. In unserem Netzwerk „Bildungsstadt Braunsbedra“ arbeiten alle Bildungspartner auf Augenhöhe zusammen.

Übergänge gestalten

Übergänge in der Bildungsbiografie stellen alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Wir arbeiten mit den Bildungspartnern eng zusammen, um nahtlose Übergänge zu schaffen.

Verständnis für Demokratie

Wir führen unsere Kinder und Jugendlichen an demokratische Strukturen heran und leben diese. Sie werden damit in ihrer Persönlichkeit für die Zukunft gestärkt, um verantwortungsvoll und selbstbestimmt die Gesellschaft und das Leben in der Stadt Braunsbedra aktiv mit zu gestalten.

Region und Tradition

Unsere Region bietet mit ihren Besonderheiten und Traditionen vielfältige Bildungsmöglichkeiten, die wir für unsere Kinder und Jugendlichen erfahrbar machen wollen. Dazu laden wir alle gesellschaftlichen Akteure ein, sich mit ihren Möglichkeiten einzubringen, um unseren Kindern und Jugendlichen eine Heimatverbundenheit zu vermitteln und damit unsere Region zu stärken.

Bildung in hoher Qualität

Unsere Bildungseinrichtungen erfüllen ihren Bildungsauftrag in hoher Qualität. Dazu gehört in erster Linie der Einsatz von Fachpersonal, welches sich auch regelmäßig fortbildet und mit neuen Ansätzen eine Vielfalt von Methoden zur Bewältigung der anstehenden Bildungsaufgaben anwenden kann. Dabei sehen wir uns selbst als lernende Einrichtung.

Bildung ist Zukunft

Unsere Kinder und Jugendlichen sind unsere Fachkräfte von morgen. Was wir jetzt in ihre Bildung investieren, wirkt nachhaltig auf das Leben in unserer Stadt Braunsbedra. Wir richten unser Handeln in der Bildungsstadt Braunsbedra darauf aus, jedem die gleichen Chancen zu eröffnen. Die Stärken jedes Einzelnen helfen zukünftig der Entwicklung unserer gesamten Gesellschaft.

Traditionen haben viele, wir haben Zukunft - Bildung ist unsere Zukunft!

Kommunale Erhebung zum Entwicklungsstand altergleicher Kindergruppen im Elementarbereich

	Jahrgang
	Monat/Jahr - Monat/ Jahr
Vorschüler	7/ - 6/
Mittelgruppe	7/ - 6/

Als Grundlage dienen die Entwicklungsbögen der einzelnen Kinder. Die Verwendung der Kinderdaten geschieht in anonymisierter Form durch die Erzieher*innen und Einrichtungsleiter*innen. Dieses Formblatt ist für die Sammlung von Daten altershomogener Kita-Gruppen oder der Gesamtzahl der Kinder einer Altersstufe einer Einrichtung bestimmt. Die Auswertung der Daten findet durch die Stadt Braunsbedra statt.

Bitte ankreuzen!

Spalte1	Spalte1	Spalte2	Spalte3	Spalte4	Spalte5	Spalte6	Spalte7	Spalte8	Spalte9	Spalte10	Spalte11	Spalte12	Spalte13	Spalte14	Spalte15	Spalte16	Spalte17	Spalte18
Name der Einrichtung:	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15	16	17	
Kind																		
Geburtsmonat/ Geburtsjahr																		
weiblich																		
männlich																		
Schulrückstellung																		
Rechtshänder																		
Linkshänder																		
Zusammenarbeit mit Dritten	ja/nein	ja/nein	ja/nein	ja/nein	ja/nein	ja/nein	ja/nein	ja/nein	ja/nein	ja/nein	ja/nein	ja/nein	ja/nein	ja/nein	ja/nein	ja/nein	ja/nein	ja/nein
1. Sozial-emotionale Entwicklung/ Spielverhalten																		
vorwiegend altersgerecht ausgebildet																		
vorwiegend gut ausgebildet																		
vorwiegend wenig ausgebildet																		
vorwiegend mangelhaft ausgebildet																		
2. Kommunikation / Sprache																		
vorwiegend altersgerecht ausgebildet																		
vorwiegend gut ausgebildet																		
vorwiegend wenig ausgebildet																		
vorwiegend mangelhaft ausgebildet																		

3. Mathematische Grunderfahrungen									
vorwiegend altersgerecht ausgebildet									
vorwiegend gut ausgebildet									
vorwiegend wenig ausgebildet									
vorwiegend mangelhaft ausgebildet									
4. Wissen und Weltverständnis									
vorwiegend altersgerecht ausgebildet									
vorwiegend gut ausgebildet									
vorwiegend wenig ausgebildet									
vorwiegend mangelhaft ausgebildet									
5. Kreativität									
vorwiegend altersgerecht ausgebildet									
vorwiegend gut ausgebildet									
vorwiegend wenig ausgebildet									
vorwiegend mangelhaft ausgebildet									
6. Körperliche Entwicklung / Motorik									
vorwiegend altersgerecht ausgebildet									
vorwiegend gut ausgebildet									
vorwiegend wenig ausgebildet									
vorwiegend mangelhaft ausgebildet									
7. Kognitive Entwicklung / Spiel- und Beschäftigungsverhalten									
vorwiegend altersgerecht ausgebildet									
vorwiegend gut ausgebildet									
vorwiegend wenig ausgebildet									
vorwiegend mangelhaft ausgebildet									

Kommentare der Pädagog*in

Befragung zum Übergangsgeschehen von der Kindertagesstätte in die Grundschule in der Stadt Braunsbedra

Fragebogen für Kita

Angaben zur Kindertageseinrichtung

Anzahl der betreuten Kinder:

Anzahl der Gruppen:

Anzahl der Mitarbeiterinnen (laut Stellenplan):

in Vollzeit:

in Teilzeit:

Beobachtung/ Dokumentation

1. Nutzt Ihre Einrichtung in allen Gruppen eine verabredete/ standardisierte Form der Dokumentation?

Portfolio

Einschulungshefte(er)

Übergabebögen

Entwicklungsbögen

Sonstige, und zwar....

Nein noch nicht, da....

Wird das jeweilige Dokumentationsverfahren von den Lehrkräften der Grundschule in ihrer Arbeit berücksichtigt? Ja/nein

Bildungsschwerpunkte

2. Wie hoch schätzen Sie die Bildungsbedarfe der zukünftigen Schulkinder Ihrer Einrichtung in den folgenden Bildungsbereichen ein?

Sprachliche Bildung

wenig	mittel	groß
-------	--------	------

Mathematische Bildung

wenig	mittel	groß
-------	--------	------

Technik/ Naturwissenschaft

wenig	mittel	groß
-------	--------	------

Musische/ künstlerische Bildung

wenig	mittel	groß
-------	--------	------

Medienpädagogik

wenig	mittel	groß
-------	--------	------

Gesundheitserziehung

wenig	mittel	groß
-------	--------	------

Ernährungsberatung

wenig	mittel	groß
-------	--------	------

Bewegungserziehung

wenig	mittel	groß
-------	--------	------

Soziale Kompetenz

wenig	mittel	groß
-------	--------	------

Sonstige, und zwar:.....

Kooperationen mit Grundschulen

3. Wie groß ist die Anzahl der Grundschulen zu denen die Kinder aus Ihrer Einrichtung wechseln?

Anzahl:

4. Wie groß ist die Anzahl der Grundschulen mit denen Sie zusammenarbeiten? Anzahl:

5. Gibt es ein gemeinsames Bildungsverständnis? Ja/nein

6. Gibt es schriftliche Kooperationsvereinbarungen? Anzahl:

7. Welche konkreten Kooperationsaktivitäten praktiziert ihre Einrichtung mit mindestens einer der benachbarten Grundschulen?

- es gibt einen Kooperationsbeauftragten
- regelmäßige Hospitationen der Pädagog*innen in der Schule
- regelmäßige Hospitationen der zukünftigen Lehrkräfte in der Kita
- regelmäßige Besuche der zukünftigen Schulkinder in der Schule
- gemeinsame Fortbildungen der Grundschullehrer*innen und Elementarpädagog*innen
- regelmäßige gemeinsame Dienstbesprechungen
- gemeinsame Feste und Feiern
- Teilnahme der Grundschullehrer*innen an Elternabenden
- Gespräche über einzelne Schulkinder nach Zustimmung der Eltern
- Gespräche über einzelne Schulkinder mit Beteiligung der Eltern
- Sonstiges, und zwar.....
- Keine Zusammenarbeit

8. Wie schätzen Sie die Kooperation mit der /den für Sie wichtigsten Grundschule/n ein?

	Kooperationsumfang			Kooperationsqualität		
Grundschule 1	wenig	mittel	groß	wenig	mittel	groß
Grundschule 2	wenig	mittel	groß	wenig	mittel	groß
Grundschule 3	wenig	mittel	groß	wenig	mittel	groß

9. Haben Sie das Gefühl, die pädagogische Arbeit der Kita wird von den Lehrer*innen der weiterführenden Grundschulen geschätzt und anerkannt?

ja	teilweise	nein
----	-----------	------

10. Worin sehen Sie die größten Kooperationshemmnisse?

- Zu viele Grundschulen
- Zu großer Zeitaufwand
- Mangelnde Bereitschaft seitens der Schulen
- Mangelnde Bereitschaft innerhalb Ihres Hauses
- Formale Hemmnisse (z.B. Datenschutz)
- Anderes.....

11. Wodurch könnte die Kooperationssituation spürbar erleichtert/ verbessert werden?

.....

Kooperation mit Eltern

12. Wie werden Eltern in die Gestaltung des Übergangs von der Kita in die Grundschule mit einbezogen?

Elternabende/ Infoveranstaltungen	0	1	2	3	öfter
Übergangs-/ Abschlussgespräche	0	1	2	3	öfter
Vorbereitung von Schulkinderveranstaltungen und Projekten	0	1	2	3	öfter
Anderes, was genau?.....					

Weiterbildungsbedarf

13. Welchen Weiterbildungsbedarf sehen Sie für die pädagogischen Mitarbeiter*innen Ihrer Einrichtung in Bezug auf die Übergangsgestaltung in die Grundschule?

- Gesprächsführung
- Partizipation
- Transparenz d. päd. Arbeit
- methodisch-didaktische Kenntnisse
- Kenntnis und Umsetzung des Bildungsprogramms
- „Bildung – Elementar“
- Anderes, was?.....

14. In welcher Funktion haben Sie den Fragebogen ausgefüllt?

- Leiterin der Kindertageseinrichtung
- Stellvertretende Leiterin
- Anderer Funktion, nämlich.....

Anmerkungen:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit! ☺

Befragung zum Übergangsgeschehen von der Kindertagesstätte in die Grundschule in der Stadt Braunsbedra

Fragebogen für Grundschulen

Angaben zur Schule

Anzahl der Schülerinnen und Schüler an Ihrer Schule (ca.)

Standort der Schule

Braunsbedra	<input type="checkbox"/>
Roßbach		<input type="checkbox"/>
Großkayna		<input type="checkbox"/>

Förderschule ja/ nein

Entwicklungsdokumentation

1. Haben Sie 2019 eine von der Kindertageseinrichtung erstellte Entwicklungsdokumentation Ihrer neuen Erstklässler erhalten?
 Ja und zwar bei% der neuen Erstklässler
 Nein, weil.....
2. Wie hilfreich ist eine von der Kita erstellte Form der Entwicklungsdokumentation für Ihre Arbeit?

wenig hilfreich	teilweise hilfreich	sehr hilfreich
--------------------	------------------------	-------------------

Warum?.....

3. Welche Form der Entwicklungsdokumentation der Kindertagesstätte bevorzugen Sie?

- Portfolio
- Einschulungshefte(er)
- Übergabebögen
- Entwicklungsbögen
- Sonstige, und zwar.....

4. Gibt es in Ihrer Schule verabredete Verfahren zur Auswertung und Nutzung der Entwicklungsdokumentationen?

Ja, nämlich.....

Nein, weil

Bildungsschwerpunkte

5. Wie schätzen Sie die Bildungsvoraussetzungen der neuen Erstklässler Ihrer Schule in den folgenden Bildungsbereichen ein?

Sprachliche Bildung	wenig	mittel	groß
Mathematische Bildung	wenig	mittel	groß
Technik/ Naturwissenschaft	wenig	mittel	groß
Musische/ künstlerische Bildung	wenig	mittel	groß
Medienpädagogik	wenig	mittel	groß
Gesundheitserziehung	wenig	mittel	groß
Ernährungsberatung	wenig	mittel	groß
Bewegungserziehung	wenig	mittel	groß
Soziale Kompetenz	wenig	mittel	groß

Sonstige, und zwar:.....

Kooperation mit Tageseinrichtungen

6. Wie groß ist die Zahl der Tageseinrichtungen, aus denen Ihre Kinder im Wesentlichen wechseln?

1-3	4-6	mehr
-----	-----	------

7. War Ihre Grundschule 2018/19 an einer Infoveranstaltung für Eltern zum Thema vorschulische Fördermöglichkeiten beteiligt?

- selbst initiiert
- aktiv beteiligt
- indirekt einbezogen
- nicht einbezogen

8. Welche Kooperationsformen praktiziert Ihre Einrichtung mit mindestens einer der benachbarten Tageseinrichtungen?

- Gespräche auf der Leitungsebene (mehrmals im Jahr)
- Gespräche zwischen Grundschullehrerinnen und Erzieherinnen (mehrmals im Jahr)
- Teilnahme von Grundschullehrerinnen an Elternabenden der Tageseinrichtung
- Gemeinsame Fortbildungen von Erzieherinnen und Grundschullehrerinnen
- Besuche der Schulkinder in der zukünftigen Schule
- Besuche der Lehrerinnen in der Tageseinrichtung
- Gespräche über einzelnen Schulkinder mit Zustimmung der Eltern
- Gespräche über einzelnen Schulkinder mit Beteiligung der Eltern
- Sonstige, und zwar:.....
- Keine Zusammenarbeit

9. Wie schätzen Sie die Kooperation mit der /den für Sie wichtigsten Kindertageseinrichtungen ein?

	Kooperationsumfang			Kooperationsqualität		
	wenig	mittel	groß	wenig	mittel	groß
Kita 1						
Kita 2						
Kita 3						

10. Worin sehen Sie die stärksten Kooperationshemmnisse?

- Zu viele Tageseinrichtungen
- Zu großer Zeitaufwand
- Mangelnde Bereitschaft seitens der Tageseinrichtungen
- Mangelnde Bereitschaft innerhalb Ihres Hauses
- Formale Hemmnisse (Datenschutz)
- Anderes:.....

11. Wodurch könnte die Kooperationssituation spürbar erleichtert werden?

.....

12. In welcher Funktion haben Sie den Fragebogen ausgefüllt?

- Leiterin der Grundschule
- Stellvertretende Leiterin der Grundschule
- Anderer Funktion, nämlich.....

Anmerkungen:

Vielen Dank für Ihre Mitarbeit! ☺

Literatur und Quellenangaben

Datenbasiertes Kommunales Bildungsmanagement Landkreis Saalekreis: Befragung zum Übergangsgeschehen von der Kindertagesstätte in die Grundschule in der Stadt Braunsbedra, Braunsbedra April 2020

Datenbasiertes Kommunales Bildungsmanagement Landkreis Saalekreis: Kommunale Erhebung zum Entwicklungsstand altersgleicher Kindergruppen im Elementarbereich, Braunsbedra 2020

Carle, Ursula: Übergänge im Bildungswesen. In Gutzmann, Marion; Lassek Maresi (Hrsg.): Kinder beim Übergang begleiten. Von der Anschlussfähigkeit zur gemeinsamen Verantwortung. Beiträge zur Reform der Grundschule, Grundschulverband Frankfurt am Main 2018, S.11

Fasseing, Karin; Lehner, Ruth; Dütsch, Thomas; Arnaldi, Ursula; Hildebrandt, Elke; Wey Huber, Martina; Zumsteg, Barbara (Hrsg.): Übergänge in der frühen Kindheit. Münster New York, Waxmann 2018

Gutzmann, Marion; Lassek, Maresi (Hg.): Kinder beim Übergang begleiten. Von der Anschlussfähigkeit zur gemeinsamen Verantwortung. Frankfurt am Main, Grundschulverband 2018

Heinrich, Marcell; Senf, Mitch; Hüter, Gerald: Education for Future. Bildung für ein gelingendes Leben. Goldmann Verlag 2020, 1.Auflage

<http://de.m.wikipedia.org/wiki/Sinus-Milieus> Zugriff am 12.08.2019

<http://grundschuldiagnose.westermann.de> Zugriff am 10.09.2020

<https://www.sinus-institut.de/sinus-loesungen/sinus-milieus-deutschland/>

Zugriff 12.08.2019

Knüttel, Katharina; Groos, Thomas, Kersting, Volker; Niemann, Friederike-Sophie; Vollmer-Baratashvili: Mehrwert durch Geo-Milieu-Daten? Die Nutzung kleinräumiger kommerzieller Daten für kommunale Fragestellungen. Arbeitspapiere wissenschaftliche Begleitforschung „Kein Kind zurücklassen!“ Werkstattbericht. Gütersloh, Band 16, Juni 2019, Bertelsmannstiftung

Landkreis Saalekreis (Hrsg.): Gesundheitsbericht Kindergesundheit im Landkreis Saalekreis 2018

Landkreis Saalekreis (Hrsg.): Planung der Kindertagesbetreuung des Landkreises Saalekreis. Teilplan BIII 2020-2026

Lin-Klitzing, Susanne; Di Fuccia, David; Müller-Frerich, Gerhard (Hrsg.): Übergänge im Schulwesen. Chancen und Probleme aus sozialwissenschaftlicher Sicht. Klinkhardt 2010

Niedlich, Sebastian: Potenziale und Grenzen wirkungsorientierter Steuerung im Datenbasierten kommunalen Bildungsmanagement. In Bildung vor Ort gemeinsam gestalten – eine besondere Herausforderung für Kommunen? Deutsche Kinder und Jugendstiftung (Hrsg.) Dezember 2019, S.08

Sachsen-Anhalt, Ministerium für Arbeit und Soziales: Bildung: elementar-Bildung von Anfang an. Fortschreibung 2013

Schmidt, Uwe (Hrsg.): Übergänge im Bildungssystem. Motivation – Entscheidung – Zufriedenheit. VS Verlag für Sozialwissenschaften, Januar 2006, 1. Auflage

Stadt Braunsbedra: Bildungsleitbild der Stadt Braunsbedra, 2015

Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Statistik-Service Ost: Kinder in Bedarfsgemeinschaften. Stadt Braunsbedra. Erstellungsdatum 25.08.2020

Wüstenrot Stiftung (Hrsg.): Land und Leute. Bildung, Kunst und Kultur in kleinen Gemeinden – Schlüsselfaktoren für die zukünftige Entwicklung! Ludwigsburg 2012

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Google Maps 20.01.2020, Schulen und Kitas in Braunsbedra	6
Abbildung 2: Kindertagesstätten in Braunsbedra in Zahlen, eigene Darstellung, Datenquelle: Befragung zum Übergang von der Kita in die Grundschule, April 2020	7
Abbildung 3: Grundschulen in Zahlen, eigene Darstellung, Datenquelle: Stadt Braunsbedra, Oktober 2020.....	8
Abbildung 4: Anteil Ausgaben für Bildung der Stadt Braunsbedra, eigene Darstellung, Datenquelle: Stadt Braunsbedra 24.10.2020.....	8
Abbildung 5: Kita-Kinder und Schulkinder, eigene Darstellung, Datenquelle: Stadt Braunsbedra 24.08.2020	9
Abbildung 6: Geburtenentwicklung, eigene Darstellung, Datenquelle: Stadt Braunsbedra 08.06.2020.....	9
Abbildung 7: Bevölkerungsentwicklung, eigene Darstellung, Datenquelle: Stadt Braunsbedra 08.06.2020, Statistisches Landesamt Sachsen Anhalt (Prognose)	10
Abbildung 8: Kinder in Bedarfsgemeinschaften Stadt Braunsbedra, Gebietsstand April 2020, eigene Darstellung, Datenquelle: Statistikservice Ost 25.08.2020	10
Abbildung 9: Kostenübernahmen der Elternbeiträge in den Kitas, eigene Darstellung, Datenquelle: Stadt Braunsbedra 15.08.2020, Stichtag 31.12.2019	11
Abbildung 10: Vollstreckungen Elternbeiträge, eigene Darstellung, Datenquelle: Stadt Braunsbedra Oktober 2020, Stichtag 31.12.2019	12
Abbildung 11: Körperliche Entwicklung/Motorik, eigene Darstellung, Kommunale Vergleichserhebung Braunsbedra Mai 2020	18
Abbildung 12: Kommunikation/Sprache, eigene Darstellung, Kommunale Vergleichserhebung Braunsbedra Mai 2020	18
Abbildung 13: Sozio-emotionale Entwicklung/Spielverhalten, eigene Darstellung, Kommunale Vergleichserhebung Braunsbedra Mai 2020	19
Abbildung 14: Kreativität, eigene Darstellung, Kommunale Vergleichserhebung Braunsbedra Mai 2020	19
Abbildung 15: Kognitive Entwicklung/Spiel- und Beschäftigungsverhalten, eigene Darstellung, Kommunale Vergleichserhebung Braunsbedra Mai 2020	20
Abbildung 16: Mathematische Grunderfahrungen, eigene Darstellung, Kommunale Vergleichserhebung Braunsbedra Mai 2020	20
Abbildung 17: Wissen und Weltverständnis, eigene Darstellung, Kommunale Vergleichserhebung Braunsbedra Mai 2020	21
Abbildung 18: Schulrücksteller, eigene Darstellung, Kommunale Vergleichserhebung Braunsbedra Mai 2020	21
Abbildung 19: Zusammenarbeit mit Dritten, eigene Darstellung, Kommunale Vergleichserhebung Braunsbedra Mai 2020	22
Abbildung 20: Übergewichtige Kinder im Vergleich, eigene Darstellung, Gesundheitsbericht Kindergesundheit im Landkreis Saalekreis 2018, Untersuchungen 2017	23
Abbildung 21: Übergewichtige Kinder in Braunsbedra, eigene Darstellung, Gesundheitsbericht Kindergesundheit im Landkreis Saalekreis 2018, Untersuchungen 2017	23
Abbildung 22: Zahnärztlicher Behandlungsbedarf von Kindern in Braunsbedra, eigene Darstellung, Gesundheitsbericht Kindergesundheit im Landkreis Saalekreis 2018, Untersuchungen 2017	24
Abbildung 23: Behandlungsbedürftige Zähne im Vergleich, , eigene Darstellung, Gesundheitsbericht Kindergesundheit im Landkreis Saalekreis 2018, Untersuchungen 2017	25
Abbildung 24: Behandlungsbedürftige Verhaltensauffälligkeiten im Vergleich, eigene Darstellung, Gesundheitsbericht Kindergesundheit im Landkreis Saalekreis 2018, Einschulungsuntersuchung (ESU) 2017	26
Abbildung 25: Behandlungsbedürftige Sprachstörungen im Vergleich, eigene Darstellung, Gesundheitsbericht Kindergesundheit im Landkreis Saalekreis 2018, Untersuchungen 2017	27

Abbildung 26: Behandlungsbedürftige Sprachstörungen im Verlauf, eigene Darstellung, Gesundheitsbericht Kindergesundheit im Landkreis Saalekreis 2018, Untersuchungen 2017	27
Abbildung 27: Behandlungsbedürftige Auffälligkeiten im Bereich Hörstörungen, eigene Darstellung, Gesundheitsbericht Kindergesundheit im Landkreis Saalekreis 2018, Untersuchungen 2017	28
Abbildung 28: Behandlungsbedürftige Auffälligkeiten im Bereich Motorik im Vergleich, eigene Darstellung, Gesundheitsbericht Kindergesundheit im Landkreis Saalekreis 2018, ESU 2017	29
Abbildung 29: Behandlungsbedürftige Auffälligkeiten im Bereich Sehschärfe im Vergleich, eigene Darstellung, Gesundheitsbericht Kindergesundheit im Landkreis Saalekreis 2018, Untersuchungen 2017	29
Abbildung 30: Nutzung einer standardisierten Dokumentation in den Einrichtungen, eigene Darstellung, April 2020.....	30
Abbildung 31: Berücksichtigung der Dokumentationsverfahren von Lehrern der Grundschulen, eigene Darstellung, April 2020	31
Abbildung 32: Schriftliche Kooperationsvereinbarungen von Kitas mit Schulen, eigene Darstellung, April 2020.....	31
Abbildung 33: Anzahl der Kooperationsverträge, eigene Darstellung, April 2020	32
Abbildung 34: Gibt es ein gemeinsames Bildungsverständnis von Kita und Grundschule? eigene Darstellung, April 2020	32
Abbildung 35: Kooperationsaktivitäten der Kitas, eigene Darstellung, April 2020	33
Abbildung 36: Einschätzung des Kooperationsumfangs mit den wichtigsten Grundschulen, eigene Darstellung, April 2020	34
Abbildung 37: Einschätzung der Kooperationsqualität mit den wichtigsten Grundschulen, eigene Darstellung, April 2020	34
Abbildung 38: Die pädagogische Arbeit wird von den Lehrern geschätzt und anerkannt, eigene Darstellung, April 2020	35
Abbildung 39: Worin sehen Kitas Kooperationshemmnisse?, eigene Darstellung, April 2020	35
Abbildung 40: Einbezug der Eltern in die Übergangsgestaltung, eigene Darstellung, April 2020	36
Abbildung 41: Weiterbildungsbedarf in den Kindertageseinrichtungen, eigene Darstellung, April 2020	37

Herausgeber:

Landkreis Saalekreis
Domplatz 9
06217 Merseburg
Sachsen-Anhalt
Tel. 03461 40-0
Fax 03461 40-1155
E-Mail: info@saalekreis.de

Dezernat für Gesundheit, Soziales und Bildung
Dezernentin Frau Annett Hellwig

Stadt Braunsbedra
Der Bürgermeister
Herr Steffen Schmitz
Am Markt 1
Braunsbedra

Redaktion und Layout:

Landkreis Saalekreis
SB Bildungsmanagement und Bildungsmonitoring
Juliana Alferi

Stand: 1. Auflage 2020



Die Erstellung des Bildungsberichtes wird im Rahmen des Programms „Bildung Integriert“ vom Bundesministerium für Bildung und Forschung und dem Europäischen Sozialfond gefördert. Er ist im Rahmen der Zusammenarbeit der Transferinitiative Mitteldeutschland, dem Landkreis Saalekreis sowie der Stadt Braunsbedra entstanden.